

„MITTEILUNGEN“
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS
BAND XXX TEIL B

Bau und Anordnung der chinesischen Zeichen

Oder:
Wie lernen wir leichter Zeichen lesen?

von
R. KUNZE

TOKYO
1937

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
für NATUR- und VÖLKERKUNDE OSTASIENS,
Tôkyô-shi, Kôjimachi-ku, Hirakawa-chô, 2-chôme, 7
Kommissionsverlag von
OTTO HARRASSOWITZ, LEIPZIG.

Bau und Anordnung der chinesischen Zeichen

Oder:
Wie lernen wir leichter Zeichen lesen?

von
R. KUNZE



TÔKYÔ

1937

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
für NATUR- und VÖLKERKUNDE OSTASIENS,
Tôkyô-shi, Kôjimachi-ku, Hirakawa-chô, 2-chôme, 7
Kommissionsverlag von
OTTO HARRASSOWITZ, LEIPZIG.

Bau und Anordnung der chinesischen Zeichen.

Oder :

Wie lernen wir leichter Zeichen lesen ?

von R. Kunze

(Die nachfolgende Abhandlung ist die Einführung zu desselben Verfassers Werk: „Praktisches Zeichenwörterbuch, chinesisch-deutsch-japanisch, 6 000 Zeichen, zu raschem und sicherem Auffinden und leichtem Erlernen etymologisch erklärt mit neuem dreifachem Schlüssel“, das sich jetzt im Druck befindet und in Kurzem erscheinen wird).

Ist die chinesische Schrift wirklich so schwer oder gar für Westländer, außer im Hauptberuf, unerlernbar? Wir werden sehen, daß dem keineswegs so ist. Natürlich bleibt das Erlernen und Behalten von rund sechstausend Zeichen mit ihren zum Verwechseln ähnlichen Wortlauten für jeden, der nicht die wunderbare Begabung der Ostasiaten für mechanisches Auswendiglernen von seinen Vätern geerbt hat, immer eine gewaltige geistige Leistung. Aber ein näheres Betrachten des Aufbaus der Zeichen wird uns zeigen, daß die Hauptschwierigkeit gar nicht in der Schrift an sich liegt, sondern in einer falschen Theorie der Zeichenbildungslehre, die leider noch immer herrschendes Dogma der Sinologie und Japanologie ist. Dieses Dogma verdunkelt die klare Anschaulichkeit der Wunderwelt der Zeichenschrift, reißt die organischen Zusammenhänge auseinander, vermöge deren die Zeichen meist von selbst im Gedächtnis haften bleiben, und zwingt uns, einen reichlich langweiligen schematischen Wust, der dem Gedächtnis keinerlei Anhalt bietet, mechanisch auswendig zu lernen. Mittelbar macht dasselbe Dogma das Auffinden im Zeichenwörterbuch so umständlich und zeitraubend, gelegentlich selbst für Erfahrene schwierig, für Anfänger häufig geradezu unmöglich, daß ein immer wiederholtes rasches Aufsuchen vergessener oder neuer Zeichen, diese unentbehrliche Vorbedingung für geregelte fruchtbringende Lektüre, sich meist aus Zeitmangel von selbst verbietet. Schließlich hat dieses Dogma auch verhindert, daß sich in der Zeichenbildungslehre klare und bewährte Begriffsbestimmungen herausbilden konnten. Um feste Begriffsbestimmungen zu gewinnen, wollen wir zunächst einen raschen Blick auf die uns am nächsten liegende Wortbildung in unserer deutschen Sprache werfen, die, wie wir zu unserem

Stauen erkennen werden, mit der chinesischen Zeichenbildung völlig übereinzustimmen scheint.

Deutsche Wortbildung.

Die deutsche Wortbildungslehre unterscheidet: einfache, abgeleitete und zusammengesetzte Wörter.

1. *einfach* ist jedes nicht abgeleitete oder zusammengesetzte Wort.
2. *abgeleitet* wird ein Wort von einem andern Wort durch:
 - a) *innere Ableitung*, d.h. Änderung der Laute des andern Wortes ohne Hinzufügung von Vor- oder Nachsilben, besonders durch Vokaländerung, Umlaut oder Ablaut wie: Sang von singen, Trank oder Trunk von trinken, brach oder Bruch von brechen.
 - b) *äußere Ableitung*, d.h. *Hinzufügung von Vor- oder Nachsilben* (Präfixe und Suffixe, zusammen Affixe), z.B. von lehr(en): Lehre, Lehrer, Lehrerin, gelehrt, Gelehrsamkeit, belehr(en), belehrbar, Belehrbarkeit. Trennen wir von Belehrbarkeit das letzte Affix *-keit* ab, so erhalten wir den Stamm des Wortes Belehrbarkeit, nämlich: *belehrbar*. Trennen wir von diesem Stamm die verschiedenen in ihm enthaltenen (daher: stammbildenden) Affixe *be-* und *-bar* ab, so würden wir in *lehr* die Wurzel des Wortes, d.h. den von allen Affixen befreiten Rest des Stammes, erhalten, wenn *lehr* nicht selbst wieder als Bewirkungswort von einem heute noch in: Gleis (etwa: Fahrsystem) enthaltenen, dem gotischen *lais* (fahren, erfahren) entsprechenden Wort abgeleitet wäre, in dem wir die Wurzel des Wortes Belehrbarkeit zu sehen haben. (Lehren bedeutet also erfahren machen). Durch Affixe abgeleitete Wörter können mithin die folgenden Bestandteile enthalten: die *Wurzel des Wortes*, *stammbildende Affixe*, den *Stamm des Wortes* und das *letzte Affix*. Die Ausdrücke Wurzel, Stamm und Affix bedeuten also niemals selbständige Wörter, sondern Bestandteile im Innern von abgeleiteten Wörtern. Die Stämme lassen sich nach der Zahl der stammbildenden Affixe scheiden in: *Wurzelstämme* (Wurzel ohne Affix: lehr in lehrbar), *primäre Stämme* (Wurzel und ein Affix: belehr in belehrbar), *sekundäre Stämme* (Wurzel und zwei Affixe: belehrbar in Belehrbarkeit), *tertiäre* (Wurzel und drei Affixe), *quartäre* (Wurzel und vier Affixe) usw. *Stämme*.

3. *zusammengesetzte* Wörter sind, im Gegensatz zu den einfachen und abgeleiteten Einzelwörtern, Verbindungen zweier oder mehrerer selbständiger Wörter, die unter denselben Wortakzent fallen und von denen gegebenenfalls nur das letzte flektiert wird. *Zweigliedrige* Zusammensetzungen sind: chinesisch-japanisch, Hakenkreuz, Gott-Natur, Grund und Boden; *mehrgliedrige*: einzweidrei, schwarzweißrot. Ferner sind die Zusammensetzungen entweder: *gleichordnend* und bilden dann teils eine *Addition* von Begriffen, wie: dreizehn, Weib und Kind, teils eine *Tautologie*, in der beide Begriffe dasselbe bedeuten, wie: Diebstahl, Eidschwur, Grenzmark; oder sie sind *unterordnend*, sodaß das erste Glied, das *Bestimmungswort*, das zweite Glied, das *Grundwort*, näher erklärt, z.E. hochgelehrt (*adverbial*) oder: Volksschullehrer (*attributiv*) oder: Zeichenlehrer (*objektiv*).

NB. Es muß aber im Auge behalten werden, daß die Ableitungen durch Affix größtenteils als ursprüngliche Zusammensetzungen anzusehen sind; denn die Affixe, also Vor- und Nachsilben, sind ursprünglich selbständige Wörter, die in der heutigen Sprache nicht mehr selbständig vorkommen, und deren Bedeutung heute erstarrt ist. Da auf jeder Stufe der Sprachentwicklung Wörter im Begriff sind, ihre selbständige Bedeutung zu verlieren und bloße Affixe zu werden, wird eine Zusammensetzung zur Ableitung, sobald eins ihrer Glieder bedeutungslos wird. So ist die lateinische Verbindung *lenta mente* (langsamen Geistes) zum französischen Adverb *lentement* (langsam) geworden, indem das Hauptwort *mente* zur bedeutungslosen Adverb-Endung erstarrt ist. Ebenso war die Ableitung *herzlich* ursprünglich eine Zusammensetzung, denn ihr *-lich* hatte ursprünglich dieselbe Bedeutung wie das englische *like* (gleich). Demnach dürfen die oben unter den Zusammensetzungen vorgenommenen Unterscheidungen in: Grundwort und Bestimmungswort, gleichordnende Additionen und Tautologien, adverbiale, attributive und objektive Unterordnungen als ursprünglich auch in einem großen Teil der Ableitungen bestehend angenommen werden.

Das „Kleine Siegel“.

Wenden wir nun im folgenden die aus der deutschen Wortbildungslehre gewonnenen Begriffsbestimmungen auf die chinesische Schrift an, so bitten wir, im Auge zu behalten, daß in diesem Buch niemals von chinesischer Wortbildung, also der Etymologie der chinesischen Sprache, sondern nur von der Etymologie der chinesischen Schrift die Rede sein wird, für die wir den Ausdruck „Zeichenbildung“ brauchen wollen. Die unten hinter den mehr eckigen

modernen Zeichen in Klammern aufgeführten mehr runden Zeichen sind sogenannte „Kleine Siegel“ 小篆 (hsiao-chuan, jap. shōten) Zeichen“, die um etwa 220 v. Chr. teils durch Übernahme oder Vereinfachung älterer Zeichen, teils durch völlige Neubildung entstanden sind. Genaueres darüber siehe bei Karlgren*, Einleitung S. 1 ff. Der Aufbau der oft stark stilisierten modernen Zeichen ist häufig nur durch Zurückgehen auf das „Kleine Siegel“ zu deuten. Ein Zurückführen der modernen Zeichen über das „Kleine Siegel“ hinaus auf die Urzeichen müssen wir, da fast alle Vorarbeiten fehlen, eingehenderer späterer Forschung überlassen.

Chinesische Zeichenbildung.

Ganz entsprechend der deutschen Wortbildung unterscheidet auch die chinesische Zeichenbildung zwischen: *einfachen Zeichen* 文 (wén, jap. bun) z.B. 人 Mensch, *abgeleiteten Zeichen* 文字 (wén-tzu, jap. moji) z.B. 囚 (einen Menschen anfangen []) fangen, und *zusammengesetzten Zeichen* 熟字 (shou-tzu, jap. kujukji) z. B. 人種 (Menschen- 人 Art 種) Rasse.

Nehmen wir hier von den Zusammensetzungen 熟字 Abschied, mit denen sich unser Buch nicht weiter beschäftigt, so werden die verbleibenden selbständigen Einzelzeichen zunächst, ganz wie in der deutschen Wortbildungslehre in einfache, innerlich abgeleitete und durch Affix abgeleitete Wörter, in drei Gruppen unterschieden, nur daß die chinesischen Philologen die innerlich abgeleiteten Zeichen nicht den abgeleiteten 文字, sondern den einfachen Zeichen 文 zurechnen. Sie unterscheiden nämlich:

I. *einfache Zeichen* 象形 (hsiang-hsing, jap. shōkei), d.h. Bilder, die unmittelbar der Natur nachgezeichnet sind, z. B. 日 (☉) Sonne; 月 (☾) Mond; 木 (木) Baum; 鳥 (鳥) Vogel; 魚 (魚) Fisch; 屮 (屮) Rückgrat; 亼 (亼) Verbindung; 傘 Schirm; 冊 Buch; usw. usw.

II. *innerlich abgeleitete Zeichen* 指事 (chih-shih, jap. shiji) d.h. Umbildungen anderer Zeichen anders als durch Affixe, also durch gewisses Verändern, Hinzutun, Verkürzen, Umkehren usw., z. B. 母 (母) Mutter, d.i. Frau 女 (女) mit Brüsten; 天 (天) jung, schön, lachend, blühend, d.i. Mann 大, der das Haupt vorneigt, um zu lachen oder eine Anstrengung zu machen; 矣 (矣) prahlen, d.i. Mann 大 mit stolz zurückgeworfenem Kopf; dürfen wir dem folgenden vorgreifen, so haben wir davon eine Ableitung durch Affix 吳 (吳) prahlend 矣 schreien 口 und davon wieder die prachtvoll anschauliche Ab-

leitung (鹿) (Hirsch 鹿 der prahlend den Kopf zurückwirft und schreit 吳) röhrender, männlicher Hirsch; ferner 丑 schlecht, minderwertig, d.i. Arbeit 工 mit doppelt verbogener Senkrechter; 夕 (夕) Abend, d.i. verkürzter, also aufgehender? abnehmender? Mond 月; usw. usw.

Zu dieser Gruppe gehören auch die zahlreichen Umkehrungen, die oft einen drolligen Humor zeigen, z.B. 下 (下) unten, Umkehrung von 上 (上) oben; 呆 unfruchtbar, dumm, Umkehrung von 杏 (Baum 木 der essbare Früchte abwirft 口) Obstbaum, Aprikose; 左 (左) linke Hand, Umkehrung von 又 rechte Hand; 干 Schritt mit dem rechten Fuß, Umkehrung von 干 Schritt mit dem linken Fuß, beide zusammen für gehen; 仄 (仄) einen Berg hinaufsteigen, Umkehrung davon 丸 (丸) hinunterfallen, rollen, rund; 予 (予) sich die Hände reichen, Geschäftsverkehr; Umkehrung: 幻 (幻) beim Geschäft betrügen, Gaukelei; 子 (子) Kind, Umkehrung; 女 (女) Kind mit Kopf unten wie bei normaler Geburt, daher: Neugeborenes, aber auch pietätloses Kind; dasselbe mit Haaren: 尢 (尢) Kind mit Kopf unten wie bei normaler Geburt, daher: normal, schnell, fließend; davon die Ableitung durch Affix 流 (fließendes 水 Wasser 水) fließen; ebenso 硫 (flüssiger 石 Stein 石) Schwefel; 可 dürfen, sollen, Umkehrung 可 nicht dürfen, nicht sollen; 出 Entwicklung, Fortschritt, Umkehrung: 回 sich im im Kreis drehen; 欠 (欠) keuchen, ausatmen; Umkehrung: 欠 (欠) einatmen, rülpsen; 享 (享) Geschenk an den Untergebenen, Umkehrung von: 高 (高) Geschenk an den Vorgesetzten; 身 (身) Leib, Umkehrung: 身 (身) (umgekehrter Leib) umkehren, sich umdrehen; usw. usw.

III. *Ableitungen durch Affixe*, 會意 (hui-i, jap. kaii), d.h. selbständige Einzelzeichen, von deren zwei oder mehreren Bestandteilen jeder zum Sinn des ganzen Zeichens beiträgt. Sie entsprechen also völlig den Ableitungen durch Affix in der deutschen Wortbildung, haben aber dank der schriftlichen Fixierung ihre Gestalt im modernen Zeichen oder mindestens im Kleinen Siegel klar bewahrt, und damit ist auch ihre Bedeutung unschwer zu erkennen. Infolgedessen zeigen diese Ableitungen ganz deutlich sämtliche Unterscheidungen, die wir in der deutschen Wortbildung bei den Zusammensetzungen wahrgenommen und deshalb ursprünglich auch als Großenteils in den Ableitungen durch Affix vorhanden gewesen angenommen haben.

Arten der Ableitungen durch Affixe.

A. *mehrgliedrige Ableitungen*: 會 (會) (Worte 曰 beim Begegnen 亼

* „Analytic Dictionary of Chinese and Sino-Japanese“ (Paris 1923).

in der Türöffnung 函) Versammlung, Verein. 會 (壽) (Worte 日 beim Scheiden へ in der Türöffnung 函) fertig, hinzufügen. 影 (響) im Amt od. Studierzimmer 〳 Urkunden od. Schriften zu ansehen 日 und zu Herzen nehmen 心) Vorbild, nachahmen. 氛 (噴) (Sonne 日 über Dünsten 气 im Mangrovenwald 氛) aufsteigende Dünste, aufsteigen, Morgensonne, Morgen. 繭 (蠶) (Seidenfaden 糸 und Seidenwurm 虫 im Gleichgewicht 帛) Kokon.* 無 (蠹) (viele 甘 viele 甘 hohe 大 Bäume 林 vernichten 亡) tu's nicht! nein, nicht, schlecht.

B. *gleichordnende Additionen*: 戎 (曠) (Lanze 戈 und Panzer 甲) Wehr und Waffen. 災 (Hochwasser 水 und Feuer 火) Naturkatastrophe.* 鮮 (Schaf 羊 und Fisch 魚) frisch, da deren Fleisch nicht geräuchert od. gedörrt wird. 思 (念) (Kopf 函 und Herz 心) denken, fühlen.

C. *gleichordnende Tautologien*: * 鼻 (寬) (Nase, d. i. Anfang 自 und Angeld auf Tisch, d. i. Anfang 兪) Nase, Anfang.* 紐 (絲) (Faden od. binden 糸 und Handfessel od. binden 扌) binden. 堯 (Erdfaufen od. erhöht 垚 und auf Tisch od. erhöht 元) hoch, erhöht.

D. *unterordnende*, und zwar:

a) *attributive*: 盟 (盟) (Blut 血 das die Wahrheit ans Licht bringt 明) schwören, Blutsbrüderschaft, Bund (Der Schwörende trinkt das Blut des Opfertiers, das im Leib des Meineidigen zu Gift wird). 奴 (gepackte 又 Frau 女) Kriegsgefangene, Sklave.* 努 (Sklassen- 奴 Arbeit 力) sich anstrengen, die letzte Kraft dransetzen. 怒 (Sklassen- 奴 Herz 心) Wut, Grimm, Leidenschaft. 鯨 (riesiger 京 Fisch 魚) Walfisch. 影 (Zeichnung 多 die der Sonnenschein macht 景) Schatten, Gestalt, Licht. 誰 (Warnruf 言 des Hahns 雉) wer da? wer? ist da wer?. 鱈 (Fisch 魚 der aufbewahrt wird 養) Haifisch, getrockneter Fisch.* 媿 (höhere 堯 Frau 女) entzückend.* 澆 (durch Schöpferrad gehobenes 堯 Wasser 水) bewässern.* 曉 (aufsteigende 堯 Sonne 日) Morgensonne.

b) *adverbiale*: 込 (ins Versteck 厶 hineingehen 入) fliehen, sich verbergen. 休 (Mensch 人 unterm Baum 木) ruhen, lagern. 傑 (Lager- 休 Feuer 火) prasseln, prahlen. 鶻 (Vogel 鳥 der ums Lager huscht 休) Eule.* 藪 (Katzenraubtier 藪 das ums Lager schleicht 休) Leopard. 相 (durch Bäume 木 sehen 目) Schein, prüfen, besichtigen.

c) *objektive*: 殿 (das Gesäß 具 hauen 夂) Gerichtshalle, Tempel, Palast, Richter, Fürst, Herr. 罍 (Gefangene 囚 speisen 皿) mild, gütig.* 郵 (驛)

* angeblich Sinn-Laut-Ableitung, vgl. unten IV.

Stadt 邑 der man sich nähert 垂) Poststation, Post. 異 (異) (Angeld vom Tisch 兪 aufnehmen 升) anders, verschieden; usw., usw.

Bestandteile des durch Affix abgeleiteten Zeichens.

Dieselben Bestandteile, die wir im Innern des durch Affix abgeleiteten Wortes fanden, nämlich: Wurzel, stammbildende Affixe, Stamm und letztes Affix, finden wir auch im Innern des durch Affix abgeleiteten Zeichens, z. B. 怒 (Sklassen- 奴 Herz 心) Wut, Leidenschaft, nämlich:

- 1) das *letzte Affix* 心 (Herz).
- 2) den *Stamm* 奴 (gepackte 又 Frau 女) Kriegsgefangene, Sklave.
- 3) das *stammbildende Affix* 女 (Frau).
- 4) die *Wurzel* 又 (gepackt).

Wie in der Wortbildung wird hier das letzte Affix 心 (Herz) durch den Stamm 奴 (Sklassen- näher erklärt. Das letzte Affix entspricht also dem Grundwort (-Tür) und der Stamm dem Bestimmungswort (Haus-) der deutschen Zusammensetzung (Haus-Tür). Die Wurzel 又, die durch das stammbildende Affix 女 zum Stamm 奴 erweitert wird, ist wie in der Wortbildung der von allen Affixen befreite Rest des Stammes.

Die Klarheit und Treue, mit der die schriftliche Fixierung die Verhältnisse im Innern des abgeleiteten Zeichens durchschaubar macht, läßt uns erkennen, daß auch das letzte Affix garnicht so selten abgeleitet ist. In 整 (gerecht 正 strafen 敕) ordnen ist sowohl der Stamm 正 (an der Grenze — anhalten 止) gerecht als auch das letzte Affix 敕 (den Gebundenen 東 schlagen 文) strafen abgeleitet. 薤 (Schnitt- 歹 Lauch 藟) Schnittlauch hat als letztes Affix 藟 (Lauch- 非 Pflanze 艸) Knoblauch, und 雲 (ersehte? mitleidige? 愛 Wolke 雲) trübe, bedeckter Himmel hat das letzte Affix 雲 (dunstige 云 Wettererscheinung 雨) Wolke.

Besonders auch der abgeleiteten Affixe wegen müssen wir sorgfältig zwischen den Benennungen: *Wurzel, Radikal und Klassenzeichen* unterscheiden, die bei der bisherigen Unklarheit der Begriffsbestimmungen vermengt und als gleichbedeutend gebraucht werden. Der Begriff *Wurzel* bedeutet nie ein selbständiges Zeichen, sondern einen Bestandteil im Innern des abgeleiteten Zeichens, nämlich dessen von allen Affixen befreiten Stamm, wie 又 (gepackt) in 怒 (Sklassen- 奴 Herz 心) Wut, Leidenschaft. Ebenso bedeutet der Begriff *letztes Affix* kein selbständiges Zeichen, sondern den dem Grundwort der Zusammensetzung entsprechenden, vom Stamm erklärten und diesen

zum fertigen Zeichen vervollständigenden Bestandteil der Ableitung, wie 心 (Herz) in 怒 (Sklaven- 奴 Herz 心) Wut, Leidenschaft, oder: 教 (den Gebundenen 束 schlagen 攴) strafen in 懲 (gerecht 正: strafen 攴) ordnen. Das letzte Affix wird in der Zeichenbildungslehre gewöhnlich *Radikal* genannt. Wir möchten diese Benennung beibehalten, weil sie nun einmal allgemein hergebracht ist, obwohl der Ausdruck Radikal vom lateinischen Wort radix (Wurzel) herkommt, aber mit der Wurzel des Zeichens, d.h. dessen von allen Affixen befreitem Stamm, nichts zu tun hat. Denn die eigentlich richtigen Bezeichnungen letztes oder zeichenbildendes Affix sind zu umständlich, und auch der von Karlgren dafür vorgeschlagene Ausdruck „Signific“ scheint uns wenig glücklich zu sein.

Die eben genannten beiden Zeichenteile Wurzel und Radikal aber sind verschieden vom *Klassenzeichen*, d.h. dem selbständigen Zeichen an der Spitze jeder der 214 Klassen, in die sämtliche Zeichen des 康熙字典 K'anghsi-Tzutien, des berühmten Zeichenwörterbuchs Kaiser Kanghsis, eingeordnet sind, von dem weiter unten noch die Rede sein wird. Im allgemeinen fallen die Klassenzeichen mit den Radikalen zusammen, indem grundsätzlich Kaiser Kanghsi jedes Zeichen in die Klasse einordnet, deren Klassenzeichen sein Radikal ist. Dieser Grundsatz aber wird, wie wir sehen werden, sehr oft durchbrochen, und so haben sehr viele Zeichen ein Klassenzeichen, das nicht ihr Radikal ist. Auch die Zeichen mit abgeleitetem Radikal stehen nicht in der Klasse ihres Radikals, — denn weitaus die meisten Klassenzeichen sind einfache Zeichen — sondern haben den Radikal ihres abgeleiteten Radikals zum Klassenzeichen. So ist Klassenzeichen des vorgenannten 懲 (gerecht 正: strafen 攴) ordnen also 攴 (schlagen) als Radikal des abgeleiteten Radikals 教 (den Gebundenen 束 schlagen 攴) strafen. 薤 (Schnitt- 夕 Lauch 薤) Schnittlauch hat zum Klassenzeichen 艸 (Pflanze) als Radikal von 薤 (Lauch- 艸 Pflanze 艸), Knoblauch. Und 歪 (nicht 不 gerade 正) krumm, schief, schlecht steht unter dem Klassenzeichen 止 (gehen, anhalten), dem Radikal seines Radikals 止 (an der Grenze — anhalten 止) gerade, gerecht. usw. usw.

IV. Angebliche Sinn-Laut-Ableitungen.

Bisher bestand in den wesentlichen Zügen Übereinstimmung zwischen der deutschen Wortbildung und der chinesischen Zeichenbildung, und die Übereinstimmung würde weiter vollständig sein, wenn, wie in der Wortbildung sämtliche Wörter, so in der Zeichenbildung sämtliche Zeichen den

oben aufgeführten drei Gruppen: einfachen, innerlich abgeleiteten und durch Affix abgeleiteten, angehörten. Hier setzt nun leider jene falsche Theorie der Zeichenbildungslehre ein, der wir in den einleitenden Worten die Hauptschuld an den Schwierigkeiten der Zeichenschrift beimaßen. Die chinesischen Philologen rechnen nämlich nur etwa 10-20% aller Zeichen zu den genannten drei Gruppen und zählen volle 80-90%, also bei weitem die Hauptmasse der Zeichen, einer vierten Gruppe zu, den 形聲 (*hsing-shêng*, *jap. kaisei*), auch 諧聲 (*hsieh-shêng*, *jap. kaisei*) oder 象聲 (*hsiang-shêng*, *jap. shôsei*) genannt. Es sollen das ebenfalls durch Affix abgeleitete Zeichen sein, die sich nur dadurch von der dritten Gruppe, den 會意, unterscheiden, daß in ihnen nur der Radikal, der sogenannte Sinnteil, zu der Bedeutung des ganzen Zeichens beiträgt, nicht aber der Stamm, der sogenannte Lautteil, der lediglich seinen Laut auf das ganze Zeichen übertragen soll. Wir wollen hier die vielumstrittene Frage, ob tatsächlich der Stamm immer oder doch meist seinen Laut auf das ganze Zeichen überträgt, auf sich beruhen lassen, da sie nicht die Zeichenbildung, sondern die chinesische Wortbildung angeht, und versuchen, uns in diese gekünstelte und dem etymologisch geschulten Ohr von vorn herein unwahrscheinlich klingende Konstruktion hineinzudenken, da sie leider noch immer herrschendes Dogma der Sinologie ist.

Gehen wir von den zu dieser Gruppe gerechneten Ableitungen mit lautmalendem Stamm aus, z.B.: 猫 oder 貓 (miauendes 犬 Tier 犬 oder Katzenraubtier 豸) Katze; 鷄 oder 雞 (krähender 奚 Vogel 鳥 oder Hühnervogel 隹) Hahn, Haushuhn; 鵝 (gackernder 我 Vogel 鳥) Gans; 蟬 (zirpendes 奚 Insekt 虫) Heimchen; 蝗 (schrillendes 單 Insekt 虫) Zikade; 鳩 oder 鴿 (gurrender 九 oder 合 Vogel 鳥) Taube; 狐 (kleffendes 瓜 Tier 犬) Fuchs; 江 (majestätisch rauschendes 水: Wasser 水) Yangtse; und 河 (geschwätzig brausendes 可 Wasser 水) Hoangho. Nach der Theorie soll ja aber der Stamm keinen Anteil am Bedeutungsinhalt des ganzen Zeichens haben, also auch keinen lautmalenden; wir müssen also, wie folgt, deuten: Katze: das Tier oder Katzenraubtier „miao“, Haushuhn: der Vogel oder Hühnervogel „chi“, Gans: der Vogel „é“, *jap. „ga“*, Heimchen: das Insekt „hsi“, Zikade: das Insekt „ch'an“, Taube: der Vogel „chiu“ oder „ké“, Fuchs: das Tier „hu“, Yangtse: das Wasser „kiang“ und Hoangho: das Wasser „ho“. In derselben Weise sollen wir uns die große Masse aller Zeichen aufgebaut denken, in denen der Stamm nicht lautmalend am Sinn des Zeichens teilnimmt, z.B.: 薤 (Lauch 艸 „ch'ien“ 攴) wilder Schnitt- od. Knoblauch; 鯉 (Fisch 魚 „man“ 曼) Aal; 菜

(Pflanze 艸 „fou“ 不) Wegerich; 痲 (Krankheit 疒 „tan“ 凡) Gelbsucht; 頰 (Kopfteil 頁 „chia“ od. „hsia“ 夾) Wangen, Kiefern. 砌 (Stein 石 „ch'ü“, 切) Mosaik, Steinpflaster; 媿 (Frau 女 „wan“ 免) gebären; 俳 (Mensch 人 „p'ai“ 非) Gaukler, Schauspieler; 蘇 (Korn 禾 „su“ 魚) mähen, ernten, sammeln; 輿 (Wagen 車 „yü“ 耳) Sänte; 紅 (Farbe 赤 „hung“ 工) rot, und 肛 (Körperteil 肉 „hung“ 工) Gesäß, After; 肺 (Körperteil 肉 „fei“ 市) Lunge; 犄 (Horn 角 „tsui“ 此) Ohrbüschel des Uhus, Schnabel; 訛 oder 吡 (sprechen 口 oder Worte 言 „bi“ 比) Mundart, Versehen, usw. usw. Die Erklärer der Theorie sagen uns: da die Chinesen ja den Sinn der Wortlaute kennen, genüge ihnen das Vorsetzen des Sinnteil-Zeichens, um das Wort von allen anderen zu unterscheiden. Wäre das richtig, so wäre der Ausblick in der Tat trostlos, und wir Westländer dürften nie hoffen, auf diese Art einige tausend Zeichen einigermaßen leicht im Gedächtnis festzuhalten. Nun ist aber die chinesische Sprache so lautarm, daß es unzählige Zeichen mit demselben Wortlaut gibt. Genügt da den Chinesen wirklich die Vorsetzung des Sinnteils zur Unterscheidung von den unzähligen gleichlautenden Wörtern? Und warum wurde, wenn der Lautteil nichts als seinen Wortlaut beisteuern soll, aus den unzähligen gleichlautenden Zeichen gerade dieses eine zum Lautteil erwählt? Darauf wird geantwortet (Kanjikigen* S. 21): „Jedenfalls ist zu vermuten, daß die Erfinder der Zeichen, wenn sie ein Zeichen als Lautteil zufügten, dies in der Absicht taten, daß dieser Lautteil, wo irgend möglich, zugleich seinen Bedeutungsinhalt zum Sinn des ganzen Zeichens beisteuern sollte.“ Wo das aber nicht zwanglos möglich gewesen sei, brauchte kein solcher Stamm gewählt zu werden, und es genüge, einen reinen Lautteil zuzufügen; denn eben darin bestehe ja der Vorzug der Sinn-Laut-Ableitungen, daß so auf bequeme Weise zahllose neue Zeichen gebildet werden konnten, und eben deshalb mache diese Gruppe die Hauptmasse aller Zeichen aus. Demgemäß wird in verschiedenen Zeichenwörterbüchern versucht, auch den Lautteil, wo dies keine Schwierigkeiten macht, nach seinem Sinn zu deuten, und für die Zeichen, in denen dies gelang, eine Untergruppe der Sinn-Laut-Ableitungen konstruiert und dafür der Begriff 會意形聲 (*hui-i-hsing-shêng*, *jap. kaitikeisei*) geprägt, d. h. *Sinn-Laut-Ableitungen mit Bedeutungsinhalt des Stammes*.

Diese unbefriedigende Erklärung sucht eine unhaltbare Theorie zu stützen, die nur künstlich Schwierigkeiten hereinträgt, wo keine bestehen. Die Zeichen-

* Gogenkenyūkai „Kanjikigen no Kenkyū“ [語言研究會: 漢字起源ノ研究 (Tokio, 1934)].

Erfinde-, die in den ersten drei Gruppen so wunderbar klar und scharf sich selbst definierende Zeichen gebildet haben, werden nicht in der vierten Gruppe von ihrer großen zeichenbildenden Begabung so völlig im Stich gelassen worden sein, daß sie für die große Masse der Zeichen nur dieses, selbst für Chinesen kaum verständliche Kinderlallen hervorgebracht haben. In Wahrheit lassen sich sämtliche, oben aufgeführte Zeichen als regelrechte Ableitungen durch Affix deuten, die mit lautmalendem Stamm sogar ohne jede Lautmalerei: das Haushuhn 鷄 als Haus- 突 Vogel 鳥, die Gans 鵞 als der in Form gegeneinander gerichteter Speere oder des Schlachtketts fliegende 我 Vogel 鳥, das Heimchen 蟋 als kleines? Haus-? 爰 Insekt 虫; die Zikade 蟬 als einsames? hilfloses? 單 Insekt 虫; die Taube 鴿 als Vogel 鳥, dem Artgenossen zuzufiegen 合; der Fuchs 狐 als das gewunden schleichende, mit dem Jägerausdruck „schürende“ 瓜 Tier 犬; der Yangtse als schönes 工 Wasser 水; der Hoangho 河 als Wasser 水, wie es sein muß 可; nur für die Katze 猫 und das eine Zeichen für Taube 鴿, deren Stämme Keim 苗 und neun 九 bedeuten, fehlt uns bisher eine Deutung außer der lautmalenden. (Vielleicht Katze: Tier 犬 das man verwirft? 苗, und Taube: höchster 九? Vogel oder ebenfalls Vogel 鳥 dem Artgenossen zuzufiegen? 九) Auch die nicht-lautmalenden ergeben klare Definitionen: der Aal 鰻 ist der langgestreckte 曼 Fisch 魚; der wilde Schnitt- 戩 einfach Schnitt- 戩 Lauch 韭; der Wegerich 艸 Un- 不 Kraut 艸; die Gelbucht 疒 nichts als Gelb- 且 Sucht 疒; Kieferm od. Wangen 頰 sind der pressende od. gepreßte 夾 Kopfteil 頁; dürfen wir daraus folgern, daß die Zeichen-Erfinder keine breiten Backenknochen, sondern schmale Gesichter hatten? Mosaik, Steinpflaster 砌 sind zerschnittene 切 Steine 石; gebären 媿 wird durch Frau 女 in Wehen 免 wiedergegeben; der Gaukler, Schauspieler 俳 ist, dem alten Wortlaut getreu, der Nicht- 非 Mensch 人; die Sänte 輿 der gehobene 耳 Wagen 車; ernten, sammeln 蘇 wird durch Korn 禾 und Fisch 魚 erklärt, d. h. die beiden in Massen geernteten Produkte; Fischen hat oft diesen Sinn im Gegensatz zu Angel 釣, dem nicht im großen mit dem Netz, sondern löffelweise fangenden 勺 Metall 金; rot 紅 ist die schöne 工 Farbe 赤, wie Gesäß 肛 der schöne 工 Körperteil 肉, was uns einen Blick in die Geschmacksrichtung der Zeichen-Erfinder tun läßt; wohl mit der Umstand, daß das Zeichen in Japan meist After bedeutet, hat japanische Deuter verführt, hier einen *lucus a non lucendo* anzunehmen; die Lunge 肺 ist der vielverzweigte 市 Körperteil 肉; der Ohrbüschel des Uhus und der Vogelschnabel 犄 sind falsches 此 Horn 角, wie Mundart od. Versehen 訛 od.

此 durch falsch od. anders 化 reden 言 od. sprechen 且 wiedergegeben wird. In derselben Weise lassen sich so gut wie alle angeblichen Sinn-Laut-Ableitungen als regelrechte Ableitungen durch Affix deuten; auch die von uns oben unter III zwanglos gedeuteten mit "verschiedenen Zeichen werden von manchen als Sinn-Laut-Ableitungen angesehen. Der Verfasser hat unter mehr als 10,000 untersuchten angeblichen 形聲 nur wenige gefunden, die sich nicht als 會意 deuten ließen, und bei den über 6,000 Zeichen unseres Buches findet sich nur ganz ausnahmsweise statt der etymologischen Deutung ein Fragezeichen. Also fort mit der unnötigen, die Verhältnisse nur verdunkelnden Theorie von der Sinn-Laut-Ableitung! Das Erlernen und Behalten der Zeichen wird wesentlich erleichtert, wenn wir einfach annehmen: *Wie in der deutschen Wortbildung, gibt es in der Chinesischschrift nur drei Gruppen, nämlich: einfache, innerlich abgeleitete und durch Affixe abgeleitete Zeichen.*

Wie hat sich nun in der Sinologie die Theorie von der Sinn-Laut-Ableitung durchsetzen können? Sie geht zurück auf Hsü-Shên 許慎, der in seinem 121 n. Chr. veröffentlichten Zeichenwörterbuch „Shuo-wên-Chieh-tzu“ 說文解字 über 10,000 Zeichen etymologisch usw. deutete und dessen Deutungen, obwohl sie nach einem so kenntnisreichen und feinfühligem Beurteiler wie Watters* „keinen großen Wert haben“, seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts bei den „chinesischen Philologen allgemeinen ehrfurchtsvollen Glauben genießen“. Dabei gibt es nach demselben Forscher „keine einzige chinesische wissenschaftliche Abhandlung wenigstens von Autorität, die als wissenschaftliche Grammatik angesehen werden kann“, indem „die chinesischen Philologen Grammatik, Etymologie usw. immer nur als Hilfswissenschaften zum Studium der klassischen Texte betrachtet haben“. Dennoch haben die chinesischen Philologen und ihre Nachfolger Hsü-Shên als unfehlbaren Gesetzgeber angesehen, auf das eigene Urteil verzichten und das japanische Sprichwort, diesen ersten Grundsatz aller Wissenschaft, zu beherzigen vergessen; „Einmal [selbst] sehen ist mehr wert als hundertmal [von Andern] hören!“ Dem Einwand: „Aber die Chinesen müssen doch von ihrer eigenen Zeichenbildung mehr verstehen als wir Ausländer!“ begegnen wir mit der Frage: „Waren denn die Chinesen im 2ten und seit dem 18ten Jahrhundert n. Chr. dieselbe Rasse wie die Zeichen-Erfinder?“ Daß ein Volk eine Sprache gebraucht, beweist noch nicht, daß es diese Sprache selbst erfunden hat, und

*Watters „Essay on the Chinese Language“ (Schanghai 1889)

die chinesische Schrift ist eine, wenn auch nur geschriebene, Sprache. Über das vermutliche Alter der Sinn-Laut-Ableitungen, die für die jüngste Zeichen-Gruppe gelten, sagt Forke* S. 22: „Phonetische Zusammensetzungen [damit sind unsere Sinn-Laut-Ableitungen gemeint] finden sich sogar schon auf den Bronzen der Schang-Dynastie, und ich möchte annehmen, daß schon die ältesten Teile des „Schuking“ aus dem 23sten Jahrhundert v. Chr. darin geschrieben waren.“ In 2-3000 Jahren aber kann sich ein Volk rassenmäßig sehr geändert haben, und Eigenschaften wie lebendige Anschauungskraft, starke Phantasie und glückliche Eingebung, durch die sich die Zeichen-Erfinder so vorzüglich auszeichnen, gelten wohl kaum als besondere Stärke der späteren chinesischen Philologen. Uns wenigstens erscheint die Theorie von der Sinn-Laut-Ableitung und ihre allgemeine Annahme als Ausdruck einer späten Zeit, in der das Zeichenschöpferische Kulturvolk im weiten Meer der unterworfenen Rassen aufgegangen und die dem nunmehr herrschenden Rassegeist ferner liegende Kenntnis vom Aufbau der Zeichen und Sinn ihrer Teile im Schwinden begriffen war. Da half die bequeme Lehre: „Was man sich nicht mehr deuten kann, das sieht man als ein 形聲 an.“ Man begnügte sich mit der meist leichten Deutung der Radikale und ersparte sich die sehr viel schwierigere Deutung der Stämme, indem man sie als phonetisch, als Lautteile, bezeichnete. Die leichter zu deutende Minderzahl unter den durch Affixe abgeleiteten Zeichen ließ man als solche gelten, und als sich später, besonders auch unter der tätigen Mithilfe der japanischen und westländischen Sinologen, immer mehr Stämme angeblicher Sinn-Laut-Ableitungen deuten ließen, faßte man diese unter dem bequemen Begriff 會意形聲, Sinn-Laut-Ableitungen mit Bedeutungsinhalt des Stammes, zusammen. Aber auch von all dem abgesehen, wissen wir aus den Erfahrungen wohl aller Länder, wie oft falsche Theorien die Gelehrtenwelt Jahrzehnte und länger von im Grunde einfachen Erkenntnissen abgehalten haben; mußte doch bei uns erst der Nationalsozialismus kommen, ehe sich die vom „Truglicht aus dem Osten“ geblendeten deutschen Germanisten durch die Fülle von Beweisen für Nordeuropa als Urheimat der Germanen und der (meisten?) Indogermanen überzeugen ließen. Und wie schwer hat sich auch bei uns in Natur- und Geisteswissenschaft der Grundsatz durchgerungen, daß in der Wissenschaft der Stoff einziger Lehrmeister und oberster Gesetzgeber sein muß, und daß die einzige Probe für

* „Der Ursprung der Chinesen“ (Hamburg 1926).

die Richtigkeit einer Grundanschauung die Zahl der durch sie erklärten Phänomene ist! "

Die Bedeutungen von Stamm und Radikal in der Ableitung.

Hier sei uns zunächst eine kurze Abschweifung auf das Gebiet der deutschen Wortbildungslehre gestattet, der vielleicht die von den Fesseln des Sinn-Laut-Dogmas befreite chinesische Zeichenbildungslehre über einen toten Punkt hinwegzuhelfen vermag.

Nach Wasserziehers Definition¹⁰ sind die heutigen deutschen Affixe, also Vor- und Nachsilben, „ursprünglich selbständige Wörter, deren eigentliche Bedeutung sich in manchen Fällen garnicht mehr, in manchen nur schwer erkennen läßt. Dazu kommt, daß sie oft vieldeutig sind und das Verschiedenste, sogar Gegensätzliches bedeuten. Oft sind sie durch vielfachen Gebrauch abgeschliffen und begrifflich stark abgeschwächt! "

Die obige Definition gilt nur für die heutige deutsche Sprache, denn ursprünglich waren ja, wie Wasserzieher selbst sagt, alle Affixe selbständige Wörter mit eigener Bedeutung. Daß sie vieldeutig sind und das Verschiedenste bedeuten können, ist keine Besonderheit der Affixe, sondern die gemeinsame Eigenschaft aller älteren Wörter und, wie wir sehen werden, auch der meisten chinesischen Zeichen. Wenn heute ein Teil der deutschen Affixe, hauptsächlich ihrer abgeschliffenen Form halber, für die Wissenschaft noch nicht deutbar ist, so dürfen wir doch hoffen, daß sie eines Tages sämtlich¹¹ werden gedeutet werden können; vielleicht an der Hand der chinesischen Zeichenbildung, da ja das Zeichen dank seiner schriftlichen Fixierung die Verhältnisse in seinem Innern sehr viel klarer offenbart, als das deutsche Wort mit seinen stark verwitterten Affixen.

Ebenso wie Wasserziehers Definition gilt auch Sütterlins Satz (Die Deutsche Sprache der Gegenwart, Leipzig 1923, S. 102): „Besonders infolge der Abschwächung der Bildungssilben bezeichnen . . . die Ableitungen . . . meist nur eine kleine Verschiebung der Bedeutung“ nur für neuere Wörter, von denen ja Sütterlin hier allein spricht, nicht aber für ältere von zeitlich weit zurückliegenden Wurzeln abgeleitete Wörter, in denen die

¹⁰ vgl. Bachofen, Brief an Savigny, Sept. 1854, und Vorrede zu „Mutterrecht u. Abendland“.

¹¹ „Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache“ (Berlin 1919) S. XLIX, 44.

Affixe noch ihre volle Lebenskraft entfalteteten. Würde die Wortbildungslehre den Satz auch auf die ältere Sprache anwenden, d.h. bei Deutung älterer Wörter fast allein die Bedeutung der Stämme berücksichtigen, die Bedeutung der Affixe aber mehr oder weniger unbeachtet lassen, so würde sie den umgekehrten Fehler begahehen, wie das Sinn-Laut-Dogma, das fast nur die Radikale deutet, die meisten Stämme aber für „rein phonetisch“ erklärt. Wie wir durch zahlreiche Beispiele belegen werden, ist in der chinesischen Schrift keine Rede davon, daß etwa die Bedeutung der Wurzel, ein wenig durch die Bedeutungen der stambbildenden Affixe und der Radikale verändert, als Grundbedeutung in allen ihren Ableitungen offen zu Tage tritt. Vielmehr durchdringen und beeinflussen im abgeleiteten Zeichen die Bedeutungen der Stämme und Radikale einander gegenseitig in der mannigfaltigsten Weise und erzeugen dadurch erstaunlich neue, von der Bedeutung der Wurzel her garnicht zu ahnende, vom Sinn der Stämme sehr verschiedene Bedeutungen der Ableitungen. Wenn nun auch in der alten Wortbildung, ebenso wie in der Zeichenbildung, viele Ableitungen eine von der Bedeutung ihrer Stämme sehr verschiedene Bedeutung hatten, so liegt in Fällen, wo die Bedeutung des Affixes unbekannt ist, die Gefahr nahe, daß Deutungen, die allein die anscheinende lautliche und begriffliche Verwandtschaft von Stamm und Ableitung berücksichtigen, haltlos in der Luft schweben, während anderseits bei großer begrifflicher Verschiedenheit von Stamm und Ableitung Deutungen nicht gewagt werden, obwohl die lautliche Verwandtschaft von Stamm und Ableitung offensichtlich ist. Wir möchten dies unter der Voraussetzung, daß unsere Deutung lautlich gestattet ist, an einem Beispiel veranschaulichen und zugleich zeigen, in welcher Weise die Zeichenbildungslehre hier vielleicht der Wortbildungslehre Führerdienste leisten kann.

Das deutsche Wort „Saum“ (mhd. ahd. soum) wird von der idg. Wurzel „sú“ (säumen, nähen, heften) abgeleitet, dagegen ist die Wurzel von „säumen“ (mhd. sūmen) in der Bedeutung „zögern, rasten“ nicht festgestellt, offenbar weil man sich schaut, lautlich verwandte Wörter mit so verschiedenen Bedeutungen wie „nähen, heften“ und „zögern, rasten“ von ein und derselben Wurzel abzuleiten. Hier zeigt die chinesische Schrift, daß diese Bedeutungen sehr wohl verknüpft werden dürfen. Von dem Zeichen 紵 (紵) (Nähte od. Stiche, mit denen Zeug zusammengeheftet wird) nähen, säumen, Naht, Saum, verbinden, vereinigen ist 紵 (säumender od. verbundener 紵 Wagen 車)

rasten, sich aufhalten, Pannē, ausbessern, Wagen zusammenfügen abgeleitet; die Rast ist also als die Naht gedacht, die den früheren und den folgenden Teil der Fahrt zusammenheftet. Weitere Ableitungen von 紼 sind: 紼 (durch Saum od. Naht 紼 verbinden 糸) zusammennähen, heften, zusammenbinden, verbinden, fortsetzen sowie 嚼 (verbundene 紼 Mündern od. Mundäußerungen 口) unaufhörlich schwatzen, od. fressen, picken, küssen, schluchzen, schlürfen. In allen diesen Ableitungen kehrt zwar die Grundbedeutung der Wurzel „säumen, nähen“ wieder, aber doch fast nur wie der bekannte „rote Faden“, der das ganze Schiffstau durchläuft, ohne je offen zu Tage zu treten. In derselben Weise dürfen also auch in der Wortbildung lautlich verwandte Wurzeln und Ableitungen verknüpft werden, mögen auch ihre Bedeutungen, wofern sich nur die eine aus der andern ergibt, noch so weit auseinanderliegen.

Kehren wir nun zur chinesischen Zeichenbildung zurück, um zu erkennen, wie sich die Bedeutungen von Stamm und Radikal zum Sinn des abgeleiteten Zeichens verhalten. Zunächst sind, wie wir oben sagten, die Radikale der Zeichen, ganz wie die Vor- und Nachsilben des deutschen Wortes, sehr weite vieldeutige Begriffe, die das Verschiedenste, sogar Gegensätzliches bedeuten können. Das gilt aber ebenso, ja in noch viel höherem Grad, von den Stämmen und beruht auf der Tatsache, die ein getreues Übersetzen der klassischen chinesischen Texte schier unmöglich macht: daß sich nämlich das Denken der Menschheit im Lauf einiger Jahrtausende gewaltig differenziert hat. Wie undifferenziert die Zeichen-Erfinder denken, veranschaulicht am besten ein nur gedachtes Zeichen, als dessen Bedeutung wir „Sommerfrische“ annehmen wollen. Ein solches Zeichen würde die folgenden weit auseinanderliegenden und zum Teil gegensätzlichen Bedeutungen haben können: nervös, abge-spannt, Abfahrt, pünktlich, verspätet, Ankunft, See, Gebirge, schönes Wetter, Einregnen, billig, teuer, ehrlich, Nepp, Erholung, Kennenlernen, Abschied, Heimkehr usw., die ja alle irgendwie mit dem Begriff „Sommerfrische“ zusammenhängen. Ganz ebenso undifferenziert ist die Bedeutung der meisten Zeichen, die daher auch durch bis zu einem Dutzend und mehr deutsche oder japanische Wörter ausgedrückt werden muß. Wir bitten deswegen zu beachten, daß die in dieser Einführung als Beispiele gegebenen Zeichen meist noch viele andere Bedeutungen haben als die wenigen, auf die wir uns der Kürze wegen beschränken. Wenn nun von einem solchen vieldeutigen Zeichen durch Hinzufügung von Radikalen eine Reihe von Ableitungen gebildet wird, so kehrt gelegentlich in einigen Ableitungen der eine,

in anderen ein zweiter, in noch anderen ein dritter Begriff des Stammzeichens wieder. Manchmal ist der Grundbegriff des Stammzeichens durch Bedeutungswandel verloren gegangen, er kommt aber in einer oder einigen oder allen Ableitungen wieder zum Vorschein. Er kann aber auch gelegentlich im Chinesischen, wo die Entwicklung weiterging, nicht mehr zu erkennen, dagegen im Japanischen, wo die Entwicklung zum Stillstand kam, erhalten geblieben sein; seltener kommt allerdings auch das Umgekehrte vor. Und was dergleichen Möglichkeiten wert sind.

Aus dem Gesagten ergibt sich schon, daß fast jedes Zeichen außer in seiner eigentlichen in einer übertragenen Bedeutung gebraucht werden kann. So bedeutet 山 Berg auch: gefährlich, daher 訓 (gefährliche 山 Worte 言) verleumden; 辛 Schaf auch geduldig, ruhig, fromm, daher 祥 stehendes 辛 Wasser 水) Ozean, 祥 (geduldig 辛 sprechen 言) ausführlich, eingehend; 鹿 Hirsch auch: flüchtig, daher 糜 (flüchtiger 鹿 oder, wie angenommen wird, dessen Verdreifachung 麋, was den Sinn sehr verstärken würde, Staub 土) flüchtig, vergänglich, irdisch, Staub, Kehricht; 川 Fluß auch: gehorsam, treu; daher: 訓 (Worte 言 denen man gehorcht 川) belehren, gehorchen; 虍 Tiger auch: getigert, gestreift, daher: 慮 (an den Tiger 虍 denken 思) fürchten, sorgen, zweifeln; 虍 (縹) (gestreiftes 虍 Gefäß 缶) Gefäß, Pfanne, gestreift.

Oder: 葉 hat die Grundbedeutung Blatt, daher: 莖 (Pflanzenteil 艸 Blatt 葉) Blatt; da das Blatt aber flach ist: 鏹 (flaches 葉 Metall 金) Blech; 葉 flaches 葉 Plättchen 片) Tafel, Urkunde, Etikett; 鱗 (flacher 葉 Fisch 魚 (Flunder, Scholle; 蝶 (flaches 葉 Insekt 虫) Schmetterling; 礫 (flacher 葉 Stein 石) Teller, Platte.

In einigen Stämmen ist der Sinn gar nicht besonders weit, aber aus der Verbindung mit verschiedenen Radikalen ergeben sich sehr weit auseinander liegende Bedeutungen der ganzen Zeichen. So ist 其 (莠) (Sieb 竹 auf Untersatz 元) Worfel, Getreideschwinge; daher: 箕 (Bambus 竹 als Worfel 其) Getreideschwinge. Da aber die Siebform zugleich die Zeichnung des Schach- oder Gobrettes ist: 棋 (Schach- 其 Brett 木) Schach oder Gobrett; 碁 (Schach- 其 Steine 石) Schach- oder Gostein; 駢 (geschecktes 其 Pferd 馬) Schecke; 麋 (gescheckter 其 Hirsch 鹿) Giraffe.

Oder: 翥 (Fleisch 肉 im Kochtopf 衍) schweben, schwanken, wallen; daher: 搖 (schwankende 翥 Handbewegung 手) schwingen, schwenken; 誦 ((zwischen Rede und Gesang) schwankende 翥 Worte 言) Rezitation, Ballade,

Lied, aber auch: Gerücht: 遙 (schwankend 去 gehen 走) umherirren; 驕 (schwebender 去 Vogel 鳥) Falke, Sperber, Habicht; 濤 (wallendes 去 Wasser 水) überkochen, übertrieben, Willkür, liederlich.

Oder: 丘 (厶) (2 Menschen Rücken an Rücken auf freier Ebene) nach verschiedenen Richtungen sehen; daher: 蚯 (Wurm 虫 der nach entgegengesetzten Richtungen sieht 丘) Regenwurm; wurde der für zweiköpfig gehalten?; 駮 (Pferd 馬 auf freier Ebene 丘) davonjagen, galoppieren; 虛 (虚) (Tiger 虎 auf kahler Ebene 丘) Lüge, unwirklich, vergebens, weil der Tiger nur im Dschungel lebt und auf freier Ebene vergebens auf Beute lauert.

Oder: 父 (父) (Hand 又 mit Stock 丨) Vater, Herrscher, amtlich: daher: 布 (采) amtliches 父 Tuch 巾) Stoffgeld, auf Tuch gemalte amtliche Verordnung, Tuch, Stoff, Leinen: daher: 佈 (Mensch 人 der Verordnung herumträgt 布) überall hindringen, überall, allgemein; 怖 (Gefühl 心 gegenüber Verordnung 布) Angst, Furcht, Zittern, Beben.

Andere Stämme wieder haben wegen ihrer Gestalt sehr weit auseinanderliegende Bedeutungen. So hat 扁 (Tür 戶 mit Täfelchen 冊) Namenstafel über des Literaten Haustür von der Gestalt des Täfelchens her die Bedeutungen: eng, flach, niedrig, gemein; da aber ein Schreibtäfelchen am Handgelenk getragen wurde und sich ununterbrochen drehte, hat es ebenso wie 專 (Handgelenk 寸 woran Schreibtäfel befestigt ist 專) die weiteren Bedeutungen: sich immerfort drehen, drehen, unaufhörlich, immer wieder, rund, eigenwillig; daher von 扁: 褊 (enges 扁 Kleid 衣) enges Kleid, beengen; 偏 (enges 扁 Herz 心) engherzig, kleinlich; 偏 (niedriger 扁 Mensch 人) einseitig, parteiisch; 篇 (Bambus 竹 als Tafel 扁) Bambustäfelchen, Buch; 編 (Schnur 糸 die Buch oder Schreibtäfel zusammenhält 扁) Schnur, Bindfaden; 蝙 (flaches? hin und herflatterndes? 扁 Gewürm 虫) Fledermaus; 徧 oder 遍 (hin und her 扁 gehen 彳 oder 辵) umhergehen, 翩 (hin und her 扁 fliegen 羽) hin und her fliegen; 驪 (Pferd 馬 das od. um das man sich unaufhörlich herumdreht 扁) zu Pferde steigen, beschwatzen, schmeicheln, überlisten; und von 專: 磚 oder 甄 (sich immer wiederholende 專 Steine 石 oder Ziegel 瓦) Dachziegel, Pflastersteine; 轉 (sich immerfort drehendes 專 Rad 車) sich drehen, Umlauf; davon Ableitung: 轉 (sich immer wiederholende 轉 Laute 口) trillern, schmettern, zwitschern, summen; 傳 (Mensch 人 der im Kreis herumläuft 專) Postläufer, berichten. Überlieferung, Gasthof; 搏 (rund 專 machen 手) rund machen, rund; 團 (rund 口 und rund 專) rund; 蓴 (runde Pflanze 艸) Kohl oder: Pflanze 艸 mit runden Blättern 專) Art Seerose.

Oder: 兀 1) Himmel — über dem Menschen 儿, also: hoch; 2) Untersatz 兀 (also auch: hoch), Tisch, Bank, Holzschuh; 3) Verbrechern die Beine 儿 abschneiden —; 4) Mensch od. Berg ohne ihr Oberstes, also: kahl; daher: 兀 (hoher od. kahler 兀 Berg 山) hoch, kahl; 扞 (hoch- 兀 ziehen 手) beim Foltern schwingen; 虺 (Wurm 虫 der zur Strafe die Beine verloren hat 兀) Schlange; 杪 (Baum 木 mit gekappten Ästen 兀) Baum ohne Äste.

Oder: 免 (兔) ist sowohl Verkürzung von 兔 Hase mit dessen Nebenbedeutungen: entkommen, laufenlassen, verzeihen, scheiden, als auch nach Wieger:* (Mensch 人 mit geschwellenem Leib [] und aufgestemmen Beinen 儿) Anstrengung, Wehen, gebären; daher: 勉 (angestrengt 免 arbeiten 力) sich anstrengen; 僊 (Mensch 人 der sich angestrengt hat 免) sich anstrengen, erschöpft das Haupt senken; 媿 (Frau 女 in Wehen 免) gebären; 晚 (scheidende 免 Sonne 日) Abend, Nacht; 輓 (Wagen 車 für Scheidende 免) Leichenwagen.

Oder: 它 (它) ist das Bild der mit aufgeblähtem Hals auf dem Schwanz stehenden oder gehenden züngelnden Kobra(!); daher: 蛇 (Wurm 虫 Kobra 它) (Gift) schlange, Kobra; 佗 (Mensch 人 mit Buckel 它) Buckliger; 駝 (Pferd 馬 mit Buckel 它) Kamel; 鴿 (aufgerichtet laufender 它 Vogel 鳥) Vogel Strauß; 舵 oder 柁 (Schiffsteil 舟 oder Holz 木 oben breit unten schmal 它) Ruder, Steuer; 鉞 (Metallgerät 金 oben breit unten schmal 它) Küchenmesser; 迢 (schwankend wie die Kobra 它 gehen 辵) schwanken, umherschweifen.

Kaiser Kanghsis Zeichenwörterbuch.

In dem oben genannten Zeichenwörterbuch „Shuo-wên-Chieh-tzu“ 說文解字 vom Jahr 121 n. Chr. sind die 10 000 Zeichen in 540 Klassen angeordnet. Da diese Zahl für ein bequemes Nachschlagen viel zu groß war, waren die Verfasser der darauf folgenden Wörterbücher mit Erfolg bestrebt, die Zahl der Klassen immer weiter zu verringern, bis in der Ming-Zeit die Zahl 214 erreicht war. Auf dieser Stufe hat 1717 die Kodifizierung des Mandschu-Kaisers Kanghsi die so glücklich begonnene Entwicklung zum Stillstand gebracht, indem das „K'anghsi-Tzutien 康熙字典 seine 40-50 000 Zeichen in 214 Klassen anordnete. Dessen großer Ruhm ist dann für alle Folgezeit maßgebend geworden, sodaß weder an der Zahl noch der Auswahl der Klassenzei-

* „Chinese Characters, Etymological Lessons“ (Hokienfu 1905).

chen mehr zu rütteln gewagt wurde. Sehen wir uns diese 214 Klassenzeichen und die Anordnung der Zeichen unter ihnen im K'anghsi-Tzutien und in den ihm folgenden Wörterbüchern etwas näher an!

Was uns zuerst auffällt, ist die *große Ungleichheit der einzelnen Klassen*. In einem Wörterbuch von etwa 10 000 Zeichen werden auf die größte Klasse nicht ganz 500, auf die beiden größten Klassen zusammen etwas über 900 Zeichen kommen, während 130 andere, also über die Hälfte aller Klassen, zusammen nur etwas mehr als 1 000 Zeichen enthalten mögen. Auf dem Durchschnitt von etwa 44 Zeichen halten sich nur etwa 56 Klassen mit zusammen gegen 2 460 Zeichen. Weitere 94 Klassen haben zusammen etwas über 500, durchschnittlich also jede nur 6 Zeichen, und die beiden kleinsten Klassen enthalten nur je ein einziges Zeichen. Das läßt darauf schließen, daß ohne die Kodifizierung des Mandschu-Kaisers die weitere Entwicklung vermutlich die Klassen, wie an Zahl verringert, so auch an Größe gleichmäßiger gestaltet haben würde.

Offenbar wurde angestrebt, möglichst nur einfache Zeichen zu Klassenzeichen zu machen; es ist aber noch *mehr als ein Viertel der Klassenzeichen durch Affix abgeleitet*, z.B. die folgenden:

- Kl. 23. 匚 (unter Deckel — verbergen 匚) Kiste.
 33. 士 (von eins — bis zehn 十 d.h. alles wissen) Weiser.
 66. 攴 (Hand 又 mit Stab 卜) schlagen, Aufseher.
 79. 攴 (schwingende 儿 Hand 又) schlagen, töten.
 80. 毋 (終) (Frau 女 hinter Schloß und Riegel —) meiden, schlecht.
 81. 比 (从) (Mensch 人 neben Mensch 匕) vergleichen, nebeneinander.
 89. 彡 (Einfluß 彡 und Einfluß 彡) Verflechtung.
 95. 玄 (含) (eingetauchter 入 Faden 玄) dunkel färben, dunkel.
 104. 疒 (扩) (im Bett 疒 liegen —) Krankheit.
 117. 立 (立) (Mann 大 auf dem Boden —) stehen.
 139. 色 (Abdruck 卩 des Menschen 人) Gesichtsfarbe, Ausdruck.
 140. 艸 (Pflanze 艸 und Pflanze 艸) Gras, Dickicht.
 143. 血 (皿) (Schale 皿 voll Blut —) Blut.
 150. 谷 (trennende 八 Rinne 合) Tal.
 155. 赤 (炎) (Mann 大 am Feuer 火) fleischfarben, rot.
 156. 走 (走) (mit vorgeneigtem Kopf 天 gehen 止) eilen.
 162. 走 (走) (gehen 彳 und anhalten 止) gehen und anhalten.

163. 邑 (umwallter Platz 卩 der Behörde 卩) Stadt.
 171. 求 (求) (am Schwanzhaar 毛 packen 又) erreichen.
 188. 骨 (Knochen 骨 im Fleisch 肉) Hartes in Weichem, Knochen.
 190. 髟 (langes 長 Haar 彡) langes Haar.
 203. 黑 (鬣) (Feuerloch 鬣 über Flamme 炎) Ruß, schwarz.

Ebenso die folgenden, deren einer Bestandteil nicht mehr selbständig vorkommt:

76. 欠 (欠) (atmender 彡 Mensch 儿) keuchen, gähnen, kraftlos.
 105. 夊 (夊) (Fuß 止 und seine Umkehrung) marschieren, Fuß vor Fuß setzen.
 113. 示 (Strahlen 川 von oben 上) Vorzeichen, zeigen, Opfer, Gottheit.
 181. 冂 (冂) (Türflügel 冂 und seine Umkehrung) Tor.
 191. 冂 (冂) (packen 冂 und seine Umkehrung) ringen, Kampf.
 211. 齒 (Fang- 止 Zähne 齒) Fang- oder Vorderzähne, usw.

Durch *Affix abgeleitete Zeichen* stehen grundsätzlich in der Klasse, deren Klassenzeichen ihr Radikal ist. Dieser Grundsatz wird aber oft durchbrochen, gewöhnlich in Fällen, wo schwierig festzustellen ist, welcher Teil der Stamm, und welcher der Radikal ist. Leider aber auch recht häufig in Fällen, wo der Aufbau ganz klar ist, z.B.:

水 (dickes 水 Wasser 水) Brei	Kl. 水 statt 水
男 (auf dem Feld 田, nicht wie die Frau im Haus, arbeiten 力) Mann	田 ,, 力
冰 (gefrorenes 水 Wasser 水) Eis	冫 ,, 水
章 (vollkommene 十 Töne 音) Melodie	立 ,, 音
竟 (soweit menschliche 儿 Laute 音 reichen) Grenze	立 ,, 音
幼 (dünne 彡 Sehne 力) jung, zart	彡 ,, 力
帛 (weißes 白 Tuch 巾) weiße Seide	白 ,, 巾
篤 (starkes, festes 竹 Pferd 馬) sicheres Pferd.	竹 ,, 馬
羌 (Schaf- 羊 Mensch 儿) Nomade, Tibeter	羊 ,, 儿

Regelmäßig durchbrochen wird der Grundsatz, wenn die Gestalt des Radikals schwer erkennbar ist oder nicht mehr selbständig vorkommt. Dann wird ganz nach Belieben ein Klassenzeichen gewählt, das dem Zeichen oder irgendeinem seiner Teile ähnlich sieht, z.B.:

丙 (丙) (Feuer 火 im Haus 宀) Unglück	Kl. 一 statt 火
更 (更) (Feuer- 丙 Aufseher 攴) Feuerwache, ablösen	日 ,, 攴

米 (Pflanzen 木 zerteilen 八) Hanffasern	木 „ 八
喬 (喬) (Hohes 高 mit geneigter Spitze 夭) gewölbt	口 „ 高
求 (求) (Opfertier am Haar 毛 fassen 又) fliehen	水 „ 又
全 (全) (Arbeit 工 vereinigen 人) vollenden, ganz	入 „ 人
段 (段) (zwei = Felle 皮 (das eine ist angeboren, das andere entlehnt od. unecht) entlehnen, unecht)	又 „ 皮
明 (明) (durchs Fenster scheinender 囧 Mond 月) hell, klar	日 „ 月
巷 (巷) (Stadtteil 邑 für alle 共) Gasse, Straße	己 „ 邑
南 (南) (stetig wuchernde 羊 Vegetation 巾) Süden	十 „ 巾

Gelegentlich wird einmal eine Ableitung für ein einfaches Zeichen gehalten und unter einem ähnlichen Klassenzeichen angeordnet, z.B.: 采 (采) (vom Baum 木 pflücken 爪) pflücken Klz. 采 statt 爪.

Ist der Radikal selbst abgeleitet, so hat das Zeichen natürlich nicht den ganzen Radikal zum Klassenzeichen, sondern dessen Klassenzeichen, also den Radikal des Radikals, z.B.:

興 (gemeinsam 同 aufheben 興) heben	Klz. 日 (Klz. von 興)
曷 (strahlende 勿 Morgensonne 旦) strahlend	日 „ 旦
嚮 (der Heimat 鄉 zustreben 向) sich nähern	口 „ 向
聽 (den für sein Recht Einstehenden 壬 anhören 聽) hören, erhören	耳 „ 聽
徵 (für sein Recht einstehend 壬 zergliedern 徵) beweisen	彳 „ 徵

Wenn aber bei abgeleitetem Radikal der Aufbau unregelmäßig ist oder scheint, oder Teile des Zeichens nicht mehr selbständig vorkommen, wird auch hier irgendein beliebiger Bestandteil zum Klassenzeichen, z.B.:

蓄 (蓄) (Weizen- 來 Speicher 畝) aufspeichern, Ernte	Klz. 口 st. 一 (Klz. v. 畝)
腓 (腓) (süßes 甘 Hundefleisch 肤) gesättigt	犬 „ 肉 „ 肤
孰 (孰) (Geschenk 享 annehmen 尹) Bedeutungswandel: wer? was?; wäre aber 享 Radikal, so müsste 一 st. 子 Klassenzeichen sein.	子 „ 一 „ 尹

Nicht selten wird dasselbe Zeichen, wenn es in verschiedenen Gestalten vorkommt, mehrfach, in verschiedenen Klassen, aufgeführt, z.B.:

𢦏 (𢦏) } (ergreifende 乙 Hand 手) packen { Klz. 一
𢦑 (𢦑) } „ 𠂇

法徒 } (auf der Erde 土 gehen 走) zu Fuß gehen { Klz. 彳 „ 彳
扃 } (Tür 戸 durch die man sich zwingt 乙) gehemmt { Klz. 扃 „ 扃
𠂇 } (Knospe) { Klz. 𠂇 „ 𠂇
竝並 } (Reihenfolge, gleichmäßig, alle) { Klz. 立 „ 立
之 } (Entwicklung, Fortschritt) { Klz. 之 „ 之
匍 } (Bettler, Flüchtling) { Klz. 匍 „ 匍
恥耻 } (Scham, Schande, sich schämen) { Klz. 心 „ 耳
服 } (lenken, gehorchen) { Klz. 月 „ 舟

und viele andere, die beweisen, daß das Klassenzeichen rein mechanisch mit alleiniger Rücksicht auf die äußere Gestalt, ohne Beachtung des Aufbaus des Zeichens gewählt ist.

Bei weitem nicht alle einfachen Zeichen sind Klassenzeichen geworden, viele sind unter Klassenzeichen von derselben oder ähnlicher Gestalt untergebracht worden, z.B.:

- in Kl. 5. 乙 i (gebogen, eins); 𠂇 ya (Schwalbe); 乙 chi (fassen); 𠂇 yin (biegen, verbergen).
21. 匕 (六) pi (Gerät); 匕 (人) pi (sich umdrehen, Mensch); 匕 (彳) hua (ändern, sich wandeln).
26. 𠂇 𠂇 巴 (𠂇) chieh (Siegel); 𠂇 (𠂇) han (Knospe).
28. 𠂇 (𠂇 𠂇) szu (Kokon, privat); 𠂇 (𠂇) kung (gebogener Arm).
45. 𠂇 (𠂇) ch'ê (Keim, Pflanze); 巾 (𠂇) tso (linke Hand).
50. 巾 (小) chin (Tuch); 巾 (𠂇) liang (Waage).
80. 毋 wu (meiden, schlecht); 毋 kuan (durchbohren und aufreihen): 毋 mu (Mutter), letzteres ist allerdings innerlich abgeleitet.
102. 田 (田) t'ien (Feld); 𠂇 (𠂇) (Gefäß); 山 (山) yu (Keim, Ursprung); 甲 (甲) chia (Haupt, Spitze); 𠂇 (𠂇) hsin (Schädel, Kopf); 𠂇 (𠂇) fu (Teufelskopf).
131. 𠂇 ch'ên (Untertan, sich beugen); 𠂇 i (Kinn, Kehle).
134. 𠂇 (𠂇) chiu (Mörser); 𠂇 (𠂇) chü (gesenkte Hände, senken).

150. 艸 (艸) t'sao (Gras, Dickicht); 犄 (犄) kuai (Widderhörner).
 146. 兩 (兩) hsia (Verschluß); 酉 (酉) hsi (Abend, Westen).
 150. 谷 (谷) ku (Tal); 谷 (谷) ch'iao (Oberlippe), usw. usw.

Sehr viel mehr einfache Zeichen sind Klassenzeichen zugewiesen worden, die einem ihrer Teile gleich oder ähnlich sind, z.B.:

- in Kl. 1. 一 (eins): 七 (七) sieben; 丁 (丁) Nagel, Mann.
 2. 丨 (senkrecht): 卩 (卩) (2 verschlungene Zweige) verbunden; 𠂇 (𠂇) Gebüsch; 𠂇 (半) anmutig.
 3. 丶 (Punkt): 丹 (丹) rot, Zinnober; 主 (主) Docht, Herrscher.
 4. 丿 (Strich nach links): 刈 mähnen, Einfluß; 𠂇 vertrauen; 乃 Schrei, Seufzer.
 24. 十 (zehn, vollkommen): 乇 (schweben); 𠂇 (Heugabel).
 57. 弓 (Bogen): 弟 (jüngerer Bruder); 非 (nicht); 弱 (zart, schwach).

Mehrgliedrige Ableitungen werden ganz nach Belieben unter irgendeinem Klassenzeichen untergebracht, das ihnen oder einem ihrer Teile ähnlich ist, z.B.:

- in Kl. 9. 人 (Mensch): 𠂇 (Vereinigung \triangle von Menschen 人 und Mündern 口) einstimmig.
 12. 八 (teilen): 𠂇 (兼 (兼) (2 d.h. viele Kornhalme 禾 fassen 又) zugleich, umfassen).
 47. 川 (Fluß): 巢 (巢) (Baum 木 mit Nest 冫 und Vögeln 𠂇) Nest.
 135. 舌 (Zunge): 舍 (舍) (Vereinigung \triangle von Wänden 口 und Dach 宀) Haus.
 140. 艸 (Gras): 苟 (苟) (frommes Schaf 犴 das seinen Mund 口 im Zaum hält 丿) bescheiden.

In derselben Weise werden *auch die innerlich abgeleiteten Zeichen* behandelt. z.B.:

- in Kl. 3. 丶 (Punkt): 丸 (herabrollen, rund);
 7. 二 (zwei): 亞 (schlecht, verdorben);
 23. 匚 (Kiste): 匹 (Halbierung von 四 vier, alle) ergänzen, Paar, Begattung.
 30. 口 (Mund): 囧 (nicht dürfen, nicht sollen);
 47. 𠂇 (Fluß): 流 (fließen);
 50. 巾 (Tuch): 巾 (Umdrehung);
 52. 女 (fein): 幻 (betrügen, Gaukelei);

80. 毋 (gemein): 母 (Mutter).

Ueber die Reihenfolge schließlich, in der die Zeichen innerhalb der einzelnen Klassen angeordnet sind, entscheidet die Zahl der Striche, mit denen sie geschrieben werden. Unter den Zeichen mit derselben Strichzahl, deren sich in den größeren Klassen gar nicht so selten 50-100 finden, besteht keinerlei weitere Gliederung und Regel über die Reihenfolge. In bezug auf das Zählen der Striche, die durchaus nicht immer geradlinig verlaufen, sondern gewöhnlich ein- oder mehrmal gebrochen oder gewunden sind, bestehen zwar bestimmte Grundsätze, die vom Benutzer ein gut Teil unfruchtbares scholastisches Wissen verlangen; aber deren Einhaltung ist vielfach so schwankend und willkürlich, daß dasselbe Zeichen nicht nur in verschiedenen Wörterbüchern, sondern oft an verschiedenen Stellen ein und desselben Wörterbuches verschieden gezählt wird. So werden die verkürzten Klassenzeichen 163 und 170 β bald mit 2, bald mit 3 Strichen gezählt, das von Kl. 162 𠂇 bald mit 3, bald mit 4; für 乃 kommen die Zählungen 2 und 3 vor, für 苗 8 und 9, ebenso für 𠂇; 𠂇 und 𠂇 werden bald mit 6, bald mit 7 Strichen gezählt, und da 𠂇 manchmal 4, manchmal 5 Striche zählt, ergeben sich für 與 Schwankungen von 13-15. 𠂇 hat bald 9, bald 10, 𠂇 und 𠂇 bald 11, bald 12, 𠂇 und 𠂇 bald 12, bald 13, ebenso 𠂇; 𠂇 bald 7, bald 8; 𠂇 bald 17, bald 18 Striche; die verschiedenen Zeichen 主 werden teils mit 4 teils mit 5 Strichen geschrieben und gezählt, das ergibt z.B. für 𠂇 die Zählungen 8 und 9. Ein und dasselbe Zeichen wird bald 𠂇 mit 3, bald 𠂇 mit 4 Strichen geschrieben, ebenso 𠂇 und 𠂇 mit 6 und 7 Strichen. Die im Druck ganz gleich aussehenden beiden Zeichen 市 und 市 werden das eine mit 4, das andere mit 5 Strichen geschrieben und gezählt, was das Suchen ihrer Ableitungen sehr erschwert. Von 𠂇 mit 12 Strichen gibt es auch eine Schreibung 𠂇 mit 13 Strichen, ebenso von 𠂇 mit 13 Strichen eine solche 𠂇 mit 14, dasselbe gilt für die entsprechenden Ableitungen. Die verkürzte Form von Klz. 140 𠂇 mit 4 Strichen wird oft in den Ableitungen mit Klz. 55 𠂇 mit 3 Strichen verwechselt, daher z.B. 𠂇 als selbständiges Zeichen wie als Stamm in den zahlreichen Ableitungen bald mit 10, bald mit 11 Strichen gezählt. Klz. 66 in der Form 𠂇 mit 4 Strichen ist von den im Druck sehr ähnlichen Klz. 34 𠂇 und 35 𠂇 oft nicht zu unterscheiden und wird in manchen Wörterbüchern gelegentlich mit diesen verwechselt und gleich geschrieben, manchmal auch falsch gezählt. Manche Zeichen wie 止 und 足 werden bald in der Druckform mit 4 und 7 Strichen, bald in der Kursivform 止 und 足 mit 3 und 6 Strichen geschrieben und gezählt, was besonders bei den Ableitungen,

deren Radikale oder Stämme sie sind, Schwierigkeiten macht. Nehmen wir dann noch die tolle Verwirrung bei 𠄎, das als Stamm bald mit 6, bald mit 7 Strichen gezählt wird, und dessen Ableitungen meist richtig die Radikale, manchmal aber sinnlos die im Stamm enthaltene verkürzte Form 𠄎 von Klz. 9 人 zum Klassenzeichen haben, und Hunderte von ähnlichen Willkürlichkeiten hinzu, so wird verständlich, daß nicht nur der Anfänger häufig nach verzweifelten Versuchen das Nachschlagen aufgeben muß, sondern oft auch gelehrte Chinesen und Japaner, geschweige denn Westländer, eine gesuchtes Zeichen erst nach mühsamem Nachdenken und mehrmaligem Nachschlagen finden können.

Würdigung von Kaiser Kanghsis Anordnung.

Versuchen wir nun auf Grund der obigen Darstellung eine Würdigung von Kaiser Kanghsis Anordnung, so finden wir in ihr denselben Geist einer Spätzeit, die wenig Verständnis mehr für den Aufbau der Zeichen und den Sinn ihrer Teile hat, wie im Sinn-Laut-Dogma. Ganz wie in diesem treten die Stämme vollständig zurück und werden nur nach ihrer Strichzahl gewertet. Beachtet wird allein der Radikal, der zum Klassenzeichen erwählt wird und als einziges Bindeglied die Zeichen seiner Klasse, in größeren Klassen mehrere Hunderte von Zeichen, zusammenhält, die außer ihm nichts mit einander gemein haben. Selbst wenn die Klassenzeichen immer richtig die Radikale der Zeichen ihrer Klasse wären, wären die Klassen nichts als mechanische Aneinanderreihungen eines Teils der Stämme, verbunden durch den gemeinsamen Radikal, da ein Wörterbuch von rund 10 000 Zeichen etwa 900 Stämme enthält, die größte Klasse aber noch nicht 500 Zeichen. Aber die Klassenzeichen sind durchaus nicht immer die Radikale, wenn sie auch bei der großen Mehrzahl der Zeichen mit den Radikalen, bei abgeleitetem Radikal mit dem Radikal des Radikals, zusammenfallen. Mehr als ein Viertel der 214 Klassenzeichen sind Ableitungen, durch deren Zerlegung und Einreihung in die Klasse ihres Radikals die Klassenzahl auf etwa 150 hätte verringert werden können. Ausnahmefälle, in denen statt des Radikals der Stamm Klassenzeichen ist, waren zum Teil wohl unvermeidlich, weil in der Tat manchmal nicht oder kaum festzustellen ist, welcher Teil Stamm und welcher Radikal ist, solange nicht die Gesetze über die Bildung der Wortlaute feststehen. Daß so viele einfache Zeichen unter äußerlich ähnlichen, aber innerlich fremden Klassenzeichen untergebracht sind, verführt nicht nur den Anfänger, sie

mit diesen zu verwechseln oder ihr Dasein völlig zu übersehen. Die bei einem ihrer Bestandteile oder einem diesem ähnlichen Klassenzeichen angeordneten einfachen Zeichen werden leicht für Ableitungen gehalten und ihr Aufbau ebenso gemäßdeutet wie der von Zeichen, die um ihrer schwer durchschau-baren heutigen Form willen unter ganz fremden Klassenzeichen stehen. Als Hilfsmittel, die Zeichen zu lernen und zu behalten, macht die Anordnung also das Haftenbleiben im Gedächtnis nicht etwa leichter, sondern geradezu erheblich schwerer. Daß sie aber als Schlüssel kein rasches und sicheres Nachschlagen gewährleistet, haben unsere Angaben über die Zählung der Striche am Schluß der vorhergehenden Darstellung gezeigt.

Darüber aber dürfen wir nicht die großen Verdienste und Vorzüge der Anordnung Kaiser Kanghsis verkennen. Abgesehen davon, daß sie für den größten Teil der Zeichen die Radikale, bei abgeleitetem Radikal den Radikal des Radikals, richtig bestimmt hat, hat Kaiser Kanghsi den Zweck seiner Kodifizierung, radikal durchgreifend die Schriftentwicklung zu einem vorläufigen Abschluß und damit Ordnung in das vorher herrschende Chaos zu bringen, durchaus erreicht und nicht nur eine gründliche Übersicht über die Zeichen ermöglicht, sondern auch eine Anordnung geschaffen, die bis auf den heutigen Tag immer noch der bequemste Weg ist, im Wörterbuch nachzuschlagen. Seine Anordnung hat sich fast ebenso fest und allgemein eingebürgert, wie die nach dem ABC in sprachlichen Wörterbüchern. Sie hat sich siegreich gegen alle Versuche behauptet, sie durch andere Anordnungen zu verdrängen, und ist höchstens in Kleinigkeiten verbessert worden, von denen einige weiter unten hervorgehoben seien.

Mit ihrer Einteilung in Klassen nach den Radikalen und ihrem mechanischen Abzählen der Striche erinnert Kaiser Kanghsis Anordnung an das Linnésche System in der Botanik, das die Pflanzen nach der Zahl ihrer Staubgefäße in Klassen teilt. Auch das Linnésche System hat einen vorläufigen Abschluß und feste Ordnung in die Pflanzenwelt gebracht und ein gründliches Kennenlernen der Pflanzen ermöglicht. Weil es aber die organisch erwachsene Gliederung mechanisch auseinanderreißt, hat es im botanischen Wörterbuch, d. i. in der Flora zum Pflanzenbestimmen, durch die Anordnung nach den natürlichen Pflanzenfamilien ergänzt werden müssen. Ebenso wird auch Kaiser Kanghsis mechanische Aneinanderreihung, weil sie die in der Zeichenschrift so klar zum Ausdruck gebrachten organischen Zusammenhänge zerreißt und die wundervolle Anschaulichkeit verdunkelt, mit der die China-

schrift die umgebende Natur und die Zustände und Anschauungen der Vorzeit widerspiegelt, durch eine Anordnung ergänzt werden müssen, die der organischen Entwicklung der Wurzel zum Stamm, des Stammes zum Zeichen folgt: Aus der Wurzel erzeugt das stammbildende Affix den primären Stamm, aus dessen Schoß durch die Befruchtung weiterer Affixe sekundäre, tertiäre usw. Stämme geboren werden, bis schließlich der Radikal, dessen Körper gleichfalls aus einer Wurzel abgeleitet und durch Affixe mannigfaltig gegliedert sein kann, den fertigen Stammkörper zum vollen Zeichen ergänzt.

Die Anordnung unseres Buches.

Eine rein organische Anordnung wie die soeben angedeutete würde eine Einteilung unseres Buches in so viele Klassen erfordern, wie Wurzeln in seinen Zeichen enthalten sind. Eine solche Einteilung aber würde höchst unübersichtlich werden und ein bequemes Nachschlagen unmöglich machen. Wir behalten deshalb Kaiser Kanghsis 214 Klassenzeichen bei, da sie ja als Wurzeln in den meisten Zeichen enthalten sind. Nur ordnen wir die Zeichen in die 214 Klassen so ein, daß die Klassenzeichen nicht mehr wie bei Kanghsi die Radikale, sondern die Wurzeln der Zeichen ihrer Klasse sind. Zur Veranschaulichung diene der Vergleich aus der Wortbildung: dem Wort *Belehrbarkeit* würde Kaiser Kanghsi sein letztes Affix *-keit* zum Klassenzeichen geben, während bei uns seine Wurzel *lehr* bzw. *lais* Klassenzeichen sein würde.

Da aber mehr als ein Viertel der 214 Klassenzeichen Ableitungen sind, die sich in Stamm und Radikal zerlegen lassen, also nicht die Wurzeln der Zeichen ihrer Klasse sein können, schlagen wir bei abgeleitetem Klassenzeichen folgendes Verfahren ein: ist der Stamm eines abgeleiteten Klassenzeichens ein anderes Klassenzeichen, so genügt an der Spitze der Klasse der Hinweis, daß die Klasse eigentlich in die Klasse des Stammzeichens gehört. Ist der Stamm des abgeleiteten Klassenzeichens kein Klassenzeichen, so lassen wir dem Klassenzeichen alle Zeichen voraufgehen, von denen es abgeleitet ist, womöglich bis zu seiner Wurzel, sonst bis zu einem Zeichen hinauf, dessen Stamm ein Klassenzeichen ist, wo wieder der obige Hinweis genügt. Entsprechend verfahren wir, wo das abgeleitete Klassenzeichen einen abgeleiteten Radikal hat. So genügt bei Klz. 140 𠂇 (Pflanze 𠂇 und Pflanze 𠂇) Gras, Dickicht der Hinweis, daß die Klasse eigentlich in Kl. 45 𠂇 (Pflanze) gehört. Bei Klz. 79 𠂇 (schwingende 𠂇 Hand 𠂇) schlagen, töten beginnt die Klasse mit dessen Wurzel 𠂇 (kurzer Flügel od. Flügelschlag) rhythmische Bewegung, schwin-

gen. Klz. 167 金 (金) (in der Erde 土 vorhandene 今 Metallkörner 𠂇) Metall, Gold, Geld, also eine mehrgliedrige Ableitung, steht erst nahe dem Ende seiner Klasse, indem ihm sein Stammzeichen 今 (今) (alles zusammen 𠂇 erreichen 及) Gegenwart, Anwesenheit, vorhanden mit dessen Ableitungen und diesem wieder die Wurzel 𠂇 (Verbindung, vereinigen) vorgehen. Eine Ableitung mit abgeleitetem Radikal ist z.B. Klz. 150 谷 (trennende 八 Rinne 𠂇) Tal, Schlucht, dessen Klasse wir mit dem Radikal 𠂇 (trennende 八 Öffnung 𠂇 im Gebirge) Rinne, Flußtal, Sumpf am Gebirgsfuß nebst dem Hinweis beginnen lassen, daß die Klasse eigentlich in Kl. 12 八 (trennen) gehört. Auf diese Weise bleiben Übersichtlichkeit und bequemes Nachschlagen möglich und wird doch die organische Anordnung gewahrt.

Jeder Wurzel usw. folgen dann ihre Ableitungen, jeder Ableitung wieder deren etwaige Ableitungen, immer die Ableitung ein wenig mehr nach rechts gerückt als ihr Stammzeichen. Um rasches Vergleichen mit andern Wörterbüchern zu erleichtern, steht rechts neben jedem Zeichen sein Kanghsi'sches Klassenzeichen. So gibt sich jedes Zeichen auf den ersten Blick als Ableitung aus dem vorhergehenden Zeichen mittels des rechts neben ihm stehenden Klassenzeichens zu erkennen. Wo wir das Kanghsi'sche Klassenzeichen nicht für den wahren Radikal eines Zeichens halten, wird dies durch die Warnung (!) hinter dem Klassenzeichen und durch den uns richtig scheinenden Aufbau in Klammern links von dem Zeichen vermerkt. So steht bei 尊 (尊) (edlen Wein 尊 opfern 𠂇) Ahnenopfer, ehren, vornehm hinter dem Klz. 𠂇 die Warnung (!) und links der Aufbau: (𠂇+尊), wobei in der Klammer stets links von 𠂇 der Radikal und rechts der Stamm steht. Scheint uns Kanghsi statt des Radikals den Stamm zum Klassenzeichen gewählt zu haben, so steht z.B. bei 背 (背) (Fleischstreifen 𠂇 in der Sonne 日) getrocknetes Fleisch, alt wieder hinter dem Klassenzeichen 日 die Warnung (!) und links vom Zeichen: (日+𠂇, aber); das bedeutet: Kanghsi hält 日 für den Radikal und 𠂇 für den Stamm, aber das Verhältnis dürfte das umgekehrte sein. Der Grund für unsere Berichtigung ergibt sich in der Regel ohne weiteres aus der unter dem Zeichen folgenden etymologischen Deutung des Sinnes. Geht ausnahmsweise aus dieser nicht zweifelfrei hervor, welcher Bestandteil der Radikal und welcher der Stamm ist, so können wir den Stamm nach dem Wortlaut des Zeichens bestimmen, da ja nach der Sinn-Laut-Theorie der Stamm dem ganzen Zeichen seinen Laut geben soll, oder, falls dies auch bei Berücksichtigung des Lautwandels keiner der beiden Bestandteile zu tun scheint, vermuten, daß

der Radikal den Anlaut und der Stamm den Auslaut geliefert hat, da uns der Wortlaut einer nicht gerade kleinen Minderzahl von Zeichen den Eindruck zu machen scheint, als wäre er eine Verschmelzung der Wortlaute des Radikals als Anlaut und des Stammes als Auslaut. Gewöhnlich aber haben wir die Ausnahmefälle, in denen wir zur Deutung des Aufbaus den Wortlaut heranziehen müßten, lieber nach praktischen Rücksichten ebenso behandelt wie die mehrgliedrigen Ableitungen, d.h. sie bei demjenigen ihrer Teiglieder untergebracht, bei dem sie der Anfänger am ehesten sucht oder ihr Sinn oder Laut am leichtesten gelernt und behalten wird. Bei Zeichen mit abgeleitetem Radikal ist wieder in Klammern der Aufbau vermerkt, in der Klammer vor + der ganze Radikal. Wo Kanghsi mehrere Formen desselben Zeichens in verschiedene Klassen zerstreut, stehen bei uns alle Formen zusammen, die entstellte, aber meist gebräuchlichere als Nebenform hinter der richtigen. Mehrere einfache Zeichen können bei uns ohne Gefahr ihres Verkanntwerdens in derselben Klasse angeordnet werden, weil dank ihrer Linksrückung an die den Wurzelzeichen vorbehaltene Stelle sofort erkannt wird, daß sie von keinem vorhergehenden Zeichen abgeleitet sind. Innerlich abgeleitete Zeichen schließlich folgen hinter dem Zeichen, dessen Abänderung oder Umkehrung sie sind.

Um alle Zeichen von ihren Wurzeln ableiten zu können, mußten wir leider unser Buch mit einer größern Zahl seltener oder ungebräuchlicher Zeichen belasten, sodaß sich unter der Gesamtzahl von etwa 6 400 Zeichen nur rund 6 000 gebräuchliche Zeichen finden. Dieser Nachteil ist aber von etymologischer Anordnung untrennbar, da in allen Sprachen mit der fortschreitenden Differenzierung des Denkens immer mehr Stammwörter bzw. -zeichen zu Gunsten ihrer Ableitungen außer Gebrauch kommen.

Mit solchen Mitteln haben wir Kaiser Kanghsis mechanische Anordnung nach der Strichzahl ganz ausgeschaltet und sämtliche etymologisch zusammengehörigen Zeichen unseres Buches in die lückenlos von der Wurzel über alle Zwischenglieder hinweg bis zu den verwickeltsten Ableitungen fortschreitenden Reihen einordnen können, die uns bisher auch die großen Etymologen Wieger, Karlgren usw. schuldig geblieben sind. Diese lückenlosen Zusammenstellungen aller verwandten Zeichen mit klarer Feststellung ihres Aufbaus dürften nicht nur die festeste Gedächtnisstütze für den Sinn der Zeichen bieten, sondern vor allem auch den Wortlauten zugutekommen, indem der Lernende die nun nahe an einander gerückten teils gleichen, teils ähnlichen Laute bequem vergleichen und auseinanderhalten kann, die chinesische Wort-

bildungslehre aber ein praktisches Hilfsmittel erhält, das ihr die Feststellung ihrer Gesetze wesentlich erleichtern dürfte.

Alles Obige, also die Zeichen mit ihrem „Kleinen Siegel“, ihren Klassenzeichen, Aufbauvermerken und etymologischen Deutungen, nimmt die linke senkrechte Spalte jeder Buchseite ein. Die mittlere, chinesische, Spalte enthält bei jedem Zeichen die Mandarin-Wortlaute in Wade'scher Umschrift und die Töne, darunter möglichst viele Verdeutschungen. Die rechte, japanische, Spalte gibt oben die verschiedenen On in Katakana und, gleich den darunter stehenden möglichst vielen Kun, in lateinischen Buchstaben, für jedes On und Kun möglichst zahlreiche Verdeutschungen. Wir halten die gemeinsame Berücksichtigung des Chinesischen und des Japanischen in demselben Zeichenwörterbuch für unerlässlich, sowohl wegen der nicht nur in Formosa und der Mandschurei immer enger werdenden Beziehungen der beiden Völker, als auch vor allem aus sprachwissenschaftlichen Gründen, weil z.B. in der einen Sprache eingetretener Bedeutungswandel oft am klarsten, gelegentlich aber allein aus der Entwicklung der andern Sprache festzustellen ist. Unser Bestreben war, unter allen japanisch-deutschen und chinesisch-deutschen Zeichenwörterbüchern die größte Zahl möglichst genauer Verdeutschungen zu bieten, besonders auch um die deutschen Volksgenossen endlich von der englischen Sprachkrücke zu erlösen. Gerade bei dieser Arbeit, die sich in hohem Grade auf dankenswerte englisch geschriebene Vorarbeiten stützt, ist dem Verfasser zu seiner Qual die wissenschaftliche Unzulänglichkeit des Englischen: Vieldeutigkeit und Formenarmut der Wörter, Seltenheit scharf geschliffener Begriffe und mangelhafte Unterscheidung zwischen subjektiven, transitiven, intransitiven und reflexiven Zeitwörtern, gründlich bewußt geworden.

Der Schlüssel unseres Buches.

Unsere Anordnung könnte zugleich als Schlüssel zum Aufsuchen der Zeichen dienen; wenigstens wird der Erfahrene, der den Aufbau unserer Reihen verwandter Zeichen mit ihren Nebenformen und Ableitungen kennt, alle diese Zeichen hinter ihrer gemeinsamen Wurzel in deren Klasse suchen und finden. Nur sind viele Reihen so lang, daß manches Zeichen von seiner Wurzel durch viele Buchseiten getrennt ist, und auch der Erfahrene, der nur im Text der Anordnung sucht, wird gewisse Zeichen, z.B. mehrgliedrige Ab-

leitungen, nicht immer sofort finden können. Vollends beim Anfänger darf keinerlei Kenntnis des Aufbaus vorausgesetzt werden. Wir müssen also unserer Anordnung einen besondern Schlüssel zum Aufsuchen der Zeichen begeben.

Wie oben bei Würdigung von Kaiser Kanghsis Anordnung betont wurde, bietet diese auch heute noch immer den bequemsten Weg, im Zeichenwörterbuch nachzuschlagen. Wir legen daher unserm Schlüssel Kaiser Kanghsis Anordnung zugrunde und suchen diese nur von ihren offenbaren Mängeln zu befreien, die das Nachschlagen in ihr so zeitraubend, oft schwierig, nicht selten ergebnislos machen. Als ihre wesentlichen beiden Mängel sehen wir die folgenden an:

1) daß innerhalb der Klassen die Zeichengruppen mit derselben Strichzahl nicht weiter gliedert und deshalb oft unübersehbar groß sind. Dieser Mangel ist verhältnismäßig leicht zu beheben. Schon der alte Santô hat in seinem umfangreichen und zuverlässigen Wörterbuch* eine Gliederung der Zeichen mit derselben Strichzahl nach ihrem waagerechten, senkrechten und sonstigen Anfangsstrich durchgeführt, und seine Nachfolger hätten ihren Benutzern sehr viel Zeit und Mühe ersparen können, wenn sie Santôs bewährte Gliederung übernommen hätten, wie dies Karlgren** und besonders Pierson*** in dankenswerter Weise getan haben. Freilich hat auch diese Gliederung ihre Schwierigkeiten. Der Anfangsstrich verläuft nicht immer in gerader Richtung, sondern biegt oft aus der ursprünglichen in andere Richtungen ab. Und manchmal erscheint der Anfangsstrich desselben Zeichens in der einen Drucktype waagrecht, in einer andern senkrecht, in einer dritten anders, z.B. 𠄎 und 𠄎 und 𠄎. Vor allem aber: Welches ist der Anfangsstrich? Über diese Frage sind Santô und Pierson der eine mit dem andern und beide mit sich selbst nicht immer einig. Für die meisten Zeichen hat der Schreibgebrauch den Anfangsstrich einwandfrei festgestellt, für sehr viele aber bieten die Regeln darüber ein Zuviel an scholastischem Wissen, mit dem wenigstens der Laie verschont werden sollte. Wir fassen daher die Regel so, daß nur die ursprüngliche Richtung des Anfangsstrichs berücksichtigt wird, und führen in Tafel I sämtliche Klassenzeichen, in Tafel II andere Zeichen mit zweifelhaftem Anfangsstrich in der Gliederung auf, die wir in unserm Schlüssel befolgen.

* „Chinese-Japanese-English Dictionary“ [山東, 和漢英對譯字典] (Tokio 1885).

** a. a. O.

*** „100 000 Chinese-Japanese-Characters“ (Leiden 1926).

Außerdem ersetzen wir Santôs unbequeme Bezeichnungen für den waagerechten Anfangsstrich \ominus durch A, für den senkrechten \oplus durch B und für andere \odot durch C. Erscheint also in einer Klasse die Gruppe z.B. mit 5 Strichen unübersichtlich groß, so gliedern wir sie in 5 A, 5 B und 5 C, wodurch dem Suchenden 2/3 der Zeit und Mühe erspart werden. Auch wo wir im Schlüssel die Gliederung nicht ausdrücklich angeben, sind wir dennoch überall bestrebt, sie nach Möglichkeit einzuhalten.

2) daß jedes Zeichen nur an einer einzigen Stelle des Wörterbuchs zu finden ist. Dieser Mangel wiegt bei weitem schwerer als der vorige; denn hier und nirgend anders liegt die verborgene Klippe, an der all die unzähligen redlichen Bemühungen, im Zeichenwörterbuch nachzuschlagen zu lernen, so traurig gescheitert sind. Wir sahen, daß bei Kanghsi grundsätzlich jedes Zeichen in der Klasse seines Radikals oder des Radikals seines Radikals unter der Strichzahl seines Stammes steht, daß aber sehr häufig der Grundsatz durchbrochen ist und die Striche an verschiedenen Stellen verschieden gezählt werden. Während daher die meisten Zeichen ohne Schwierigkeit gefunden werden können, ist es bei vielen anderen eine reine Glücksfrage, ob der Suchende beim ersten Nachschlagen ihr Klassenzeichen und ihre Strichzahl ebenso bestimmt hat wie Kanghsi; ja der Anfänger kann von Glück sagen, wenn er gewisse Zeichen auch nur nach wiederholtem Suchen und Nachdenken wirklich findet. Keine Methode kann lehren, jedes Zeichen bei Kanghsi rasch und sicher zu finden, erst lange Erfahrung bildet allmählich ein mehr oder weniger sicheres Gefühl dafür heraus. Um zu helfen, stellen die meisten Wörterbücher alle Zeichen noch einmal nach ihrer Strichzahl zusammen; aber wie zeitraubend ist das Durchsuchen dieser langen ungegliederten Reihen, wie leicht wird das gesuchte Zeichen darin übersehen, und zählt der Suchende anders als das Wörterbuch, so war alle Mühe umsonst. Einige Wörterbücher gliedern statt nach der Strichzahl nach sogenannten Unterradikalen (stamm bildenden Affixen), setzen damit aber Kenntnisse voraus, die der Anfänger nicht haben kann. Andere wählen andere Klassenzeichen als Kanghsi, machen aber damit die Arbeit dem Anfänger nicht merklich leichter, dem an Kanghsi Gewöhnten erheblich schwerer. Wirklich an das Problem gerührt hat nur Pierson*, aber, da er ihm nicht auf den Grund geht, mit unzureichenden Mitteln. Pierson gibt nämlich für viele Zeichen an mehreren Stellen, wo sie gesucht werden könnten, also in

* a. a. O.

anderen Klassen, unter anderen Strichzahlen oder bei anderen Anfangsstrichen, Hinweise auf die eine Stelle, wo bei ihm das Zeichen wirklich steht. Wir machen uns Piersons Anregung zunutze, bauen sie aber dahin aus, daß *grundsätzlich im Schlüssel jedes Zeichen nicht nur an einer einzigen Stelle, sondern überall da zu finden ist, wo es der Anfänger verständigerweise suchen kann, mit der Einschränkung, daß der Schlüssel nicht unübersichtlich werden darf.* Demgemäß ist in unserm Schlüssel jedes Zeichen an den folgenden Stellen zu finden:

a) unter demselben Klassenzeichen wie bei Kanghsi; wer also dessen Schlüssel beibehalten möchte, sucht bei uns wie in anderen Wörterbüchern.

b) da aber die Gestalten vieler Klassenzeichen in anderen Klassenzeichen enthalten sind oder im Druck anderen gleich aussehen, werden bei uns vielfach die Zeichen der einen Klasse sämtlich oder zum Teil auch in anderen Klassen aufgeführt, worüber ein Vermerk in der ersteren Klasse belehrt. So bei Kl. 180 音 und 160 辛: s. auch Kl. 117 立; bei Kl. 73 月; alle auch in Kl. 72 日; bei Kl. 127 采 und 186 香: alle auch in Kl. 115 禾; bei Kl. 122 网; alle 匚 und 冂 auch in Kl. 109 目; bei Kl. 198 鹿: alle verkürzten auch in Kl. 53 广; bei Kl. 31 口: alle nicht umschließenden auch in Kl. 30 口; bei Kl. 34 久 und 35 攵: s. auch Form 攴 von Klz. 66 攴; bei Kl. 55 十: s. auch Form 十 von Klz. 140 艸. usw.

c) soweit ferner die Übersichtlichkeit nicht darunter leidet, führen wir jedes Zeichen noch möglichst bei jedem Klassenzeichen auf, das irgendwie in seinem Körper enthalten ist. So 梭 bei 木, bei 十, bei 父, bei 八.

d) besteht ein Zeichen aus zwei Klassenzeichen, so steht es bei jedem von beiden. So 休 bei 人 und 木, ebenso 相 bei 木 und 目.

e) besteht ein Zeichen aus drei oder mehr neben- oder übereinanderstehenden Klassenzeichen, so ist es sicher bei den beiden äußeren, also beim rechten und linken, oder beim oberen und unteren, zu finden. So 吡 bei 口 und 匕, ebenso 受 bei 爪 und 又.

f) die Gliederung nach Anfangsstrich und Strichzahl folgt, ohne Unterschied zwischen Kursiv- und Druckform, den schon genannten Tafeln I und II. 止 und 止 wird also mit 4, 足 und 𠂔 mit 7 Strichen gezählt. Die beiden Tafeln sind unentbehrlich besonders auch wegen der vielen im Druck gleich aussehenden verschiedenen oder im Druck verschieden aussehenden gleichen Zeichen. So ist 田 in 虜 nicht 田 (5 Striche), sondern 𠂔 (4 Striche); 久 in 緞 ist nicht die Form 欠 von Klz. 66 攴 (4 Striche), sondern Klz. 35 攵 (3 Striche);

in 草 (Sonne 日 zwischen Gräsern 艸 und Gräsern 艸) wird meist, aber nicht immer, das obere 十 als 4B, das untere 十 als 3A gezählt. Grundsätzlich zählen wir deshalb die Form 欠 von Klz. 66 攴 gleich den Klz. 34 欠 und 35 攵 mit 3 Strichen, und die Form 十 von Klz. 140 艸 gleich dem Klz. 55 十 als 3A. Wo jedoch die Übersichtlichkeit nicht darunter leidet, führen wir möglichst die Zeichen auch bei anderen Strichzahlen und Anfangsstrichen auf als in Tafel I und II. So sind z.B. die beiden Zeichen 𠂔 (4A) und 𠂔 (5B) an jeder der beiden Stellen zu finden.

g) da wir nicht hoffen dürfen, sämtliche Möglichkeiten, wie ein verständiger Anfänger suchen kann, erschöpft zu haben, empfehlen wir dem Benutzer, seinerseits Zeichen im Schlüssel da nachzutragen, wo er sie einmal vergeblich gesucht haben sollte.

h) seine volle Wirksamkeit kann der Schlüssel erst entfalten, wenn er in Verbindung mit dem Text der Anordnung benutzt wird. Steht z.B. in einem Zeichen 想 ein Klassenzeichen 心 klar getrennt einer Ableitung 相 gegenüber, so sucht es der Anfänger am besten im Schlüssel bei dem Klassenzeichen 心, der Erfahrenere aber sofort bei der Ableitung 相, sei es im Schlüssel bei den Klassenzeichen 木 oder 十, oder im Text bei der Wurzel 木. Besteht ein Zeichen 𠂔 aus zwei Ableitungen 雲 und 愛, so kann es der Anfänger am besten im Schlüssel bei beiden finden, also 雲 bei 雨 und 厶, oder 愛 bei 爪 und 又, während der Erfahrene sofort im Text das ganze Zeichen 𠂔 hinter 元, der Umkehrung seiner Wurzel 欠, in Kl. 76 findet. Wer in Kl. 5 den Aufbau der zahlreichen von 冫 (Versteck) abgeleiteten Zeichen, also zunächst: 冫—冫—冫—冫—冫—冫—冫, sodann die von jedem dieser abgeleiteten Zeichen, z.B. von 冫: 冫, 冫, 冫, 冫, 冫, 冫, 冫, sowie deren Verwandtschaft mit der Nebenform 冫 von 冫 und der weiteren Ableitung 冫(𠂔) von 冫 und mit allen Ableitungen der beiden letztgenannten Zeichen kennt, wird sie alle sofort im Text hinter der gemeinsamen Wurzel 冫 in Kl. 5 suchen. Natürlich ist, abgesehen von 冫, jedes einzelne dieser zahlreichen Zeichen auch im Schlüssel bei seinem Radikal als Klassenzeichen zu finden; man kann sich aber das mühsame Strichezählen für ein größeres Zeichen wie 冫 ersparen, indem man statt seiner ein kleineres in ihm enthaltenes Zeichen wie 冫 oder 冫 oder 冫 oder 冫 sucht, hinter denen ja notwendig 冫 stehen muß. Zeichen, deren Kanghsi'sches Klassenzeichen in anderen Wörterbüchern schwer zu finden ist, sind, außer im Text, auch in unserm Schlüssel bei ähnlichen oder gleichen Bestandteilen zu finden, z.B. 𠂔 (Klz. 七) im Schlüssel unter 十 oder 小 oder 𠂔 oder 元 und im Text bei 尤

hinter dessen Wurzel 无. Ebenso 既 (Kl. 无) im Text hinter 无, der Umkehrung der Wurzel 欠, und im Schlüssel bei den gleichen oder ähnlichen Bestandteilen 白, 匕, 无, 尤 und 欠. Daher gewöhnt sich der Anfänger am besten möglichst bald, sobald er nur ein wenig mit unserer Anordnung vertraut geworden ist, statt auf dem Umweg über den Schlüssel sofort im Text nachzuschlagen, der ja für den Erfahrenen der bequemste Schlüssel ist. Jedenfalls dürfte die Verbindung von Text und Schlüssel die Forderung erfüllen, die an jeden Schlüssel gestellt werden muß, daß in ihm der Anfänger möglichst sicher, der Erfahrene möglichst schnell jedes gesuchte Zeichen findet.

Unser Schlüssel ist an der Spitze jeder der 214 Klassen angebracht, wo, über den Rand des Buches hinausgerückt, jedes Klassenzeichen mit seiner Nummer auf den ersten Blick zu finden ist. Die gründliche Kenntnis der Klassenzeichen, möglichst mit ihrer Nummer, ist, wie im sprachlichen Wörterbuch die Beherrschung des ABC, unerläßliche Vorbedingung jedes raschen Nachschlagens im Zeichenwörterbuch, und wir können dem Anfänger nicht dringend genug empfehlen, sein Studium der chinesischen Schrift sofort mit deren Auswendiglernen zu beginnen. Da die 214 Klassenzeichen meist ohne gedankliche Beziehung zu einander nur nach ihrer Strichzahl auf einander folgen, ist ein mechanisches Auswendiglernen äußerst schwierig. Der Verfasser hat sie deshalb in Gestalt einer Reihe zusammenhängender und leicht im Gedächtnis haftender Merksprüche zu einander in Beziehung gesetzt, die mit den Zeichen, ihren Bedeutungen und Nummern in Tafel III aufgeführt sind, und hofft, daß es mit Hilfe dieser Sprüche recht vielen Benutzern unschwer gelingen wird, sich die 214 Klassenzeichen sicher zu eigen zu machen.

Schlussbemerkungen.

Fassen wir zusammen, was wir mit unserer Arbeit, soweit es in unseren Kräften stand, erreicht zu haben glauben, so haben wir

- 1) ein Wörterbuch geschaffen, in dem der Anfänger sicher, der Erfahrene schnell jedes Zeichen des Buches finden kann ;
- 2) die Zeichen so angeordnet, daß ihr Aufbau, ihr Sinn und ihre Wortlaute leichter als bisher im Gedächtnis haften ;
- 3) die Volksgenossen zu unserm Teil von der englischen Sprachkrücke erlöst und ihnen zahlreichere möglichst genaue Verdeutschungen der japanischen und chinesischen Wortlaute gegeben als bisher, und zwar immer für chinesisch und japanisch zugleich ;

- 4) nach Widerlegung der Sinn-Laut-Theorie reichlich dreiviertel der gebräuchlicheren Zeichen zum ersten Mal etymologisch erklärt und damit
- 5) der chinesischen Zeichenbildungslehre wie der deutschen Wortbildungslehre über tote Punkte hinweggeholfen, an denen beide stocken ;
- 6) schließlich der chinesischen Wortbildungslehre durch erstmalige lückenlose Zusammenreihung aller verwandten Zeichen des Buches die Feststellung ihrer Gesetze praktisch erleichtert.

Mit diesen Ergebnissen müssen wir uns zufrieden geben, wenn leider auch für unser Buch Goethes „Eine solche Arbeit wird eigentlich nie fertig“ zutrifft. Wesentlich für jede lexikographische Arbeit sind die gewaltigen Anforderungen, die schon der bloße Umfang und die Bewältigung allein der Stoffmasse an Zeit und Arbeitskraft stellen. Gern hätten wir den Schlüssel, die Anordnung und die etymologischen Deutungen einer weiteren mehrmaligen Durcharbeitung unterzogen und die vorhandene reiche Literatur in noch viel höherem Grade, als es uns möglich war, benutzt, namentlich auch wertvolle Veröffentlichungen neuerer chinesischer Philologen, die uns erst bekannt wurden, als unser Buch schon verhältnismäßig weit vorgeschritten war. Dann aber müßten die Benutzer noch mehrere Jahre auf das Erscheinen des Buches warten, das nicht uns gehört, sondern unserm Volke. Die Ausarbeitung des neuen Schlüssels allein hat viele Monate erfordert, die Versetzung auch nur eines einzigen Zeichens mit seinen Ableitungen an eine andere Stelle zieht u. U. die Neubearbeitung eines großen Teils des Schlüssels nach sich, und jede auch nur einmalige nachprüfende Durcharbeitung der Deutungen nimmt ein volles Jahr in Anspruch. Kritiker, die nicht imstande sind, die Wirkungen der Zeitnot für schöpferische lexikographische Arbeit zu beurteilen, machen immer gedankenlos Wieger einen Vorwurf daraus, daß er nur einen Teil des vorhandenen Stoffes bearbeitet hat und seine Deutungen deshalb zum Teil unrichtig geblieben sind, statt ihm für den Mut dankbar zu sein, daß er die notwendige Ergänzung seiner Arbeit der Fachkritik überlassen hat, um überhaupt der Welt seine kostbaren Deutungen schenken zu können, die zur Grundlage der gesamten Zeichenbildungslehre geworden sind. In bezug auf die Zeitnot aber befinden sich unsere fast zehnfach so umfangreichen Deutungen mit den Wieggerschen im gleichen Fall. Hätten wir abgewartet, bis alle bei einzelnen Fragen noch vorhandenen Unsicherheiten beseitigt sind, um eine „allseitig gesicherte Grundlage“ zu gewinnen, so hätte unsere Arbeit nie erscheinen können, da ja z.B. in der deutschen Wortbildungslehre noch heute, fast hun-

dert Jahre nach Bopp und Grimm, zahllose Wörter unerklärt sind.

Bei unseren Deutungen standen wir dauernd unter dem Eindruck, als ob wir eine versunkene Vorwelt zu neuem Leben erweckten, deren schweigender Mund sich auftue und uns durch längst Gestorbene Zustände und Anschauungen der Vergangenheit so lebendig offenbare, wie dies sonst nur die Deutungen der Wortbildungslehre, überlieferte Aufzeichnungen und vorgeschichtliche Ausgrabungen vermögen. Freilich müssen wir in dieser Hinsicht vorsichtig sein. Weniger insofern, als die vor Jahrtausenden lebenden Erfinder der Zeichen nicht nur leiblich, sondern noch mehr geistig von uns Heutigen verschieden gewesen sein werden und das, was uns heute nahe zu liegen scheint, durchaus nicht immer auch für die in all den Jahrhunderten Schreibenden selbstverständlich gewesen sein muß; denn im allgemeinen ergeben sich die Deutungen ziemlich zwingend aus dem Aufbau der Zeichenteile und dem Sinn der Wortlaute. Allerdings muß bei jedem Deuten zur gewissenhaften Verarbeitung des vorliegenden Stoffes eine glückliche Eingebung des Augenblicks hinzukommen, die sich leider nicht immer gleichmäßig zur gewünschten Zeit einstellt. Vor allem aber haben wir uns damit zu bescheiden, daß unsere Deutungen zwar durch Darlegung des Aufbaus die Richtung, in der zu deuten ist, weisen können, die endgiltige Deutung aber den einzelnen Fachwissenschaften überlassen müssen, da niemand gleichzeitig auf dem Gebiet der Zeichenbildung und sämtlichen Teilgebieten der Sinologie — wie Religion und Mythos, Kalender und Himmelskunde, Heilkunst und Wirtschaft, Regierung und Verwaltung, Rechts- und Heerwesen, Geschichte, Kunst und Literatur, Tier-, Pflanzen- und Steinkunde, vor allem Volksanschauungen und -bräuchen — Fachmann sein kann. Wir begnügen uns daher mit dem obigen Hinweis auf das Licht, das u.E. die von uns neugedeuteten Zeichen auf die chinesische Vorzeit werfen, und möchten hier nur in zwei Hinsichten auf Anregungen eingehen, die unsere Deutungen geben können.

1) *Die in Japan gebrauchten Zeichen für „deutsch“ und „Preußen“ sind Beschimpfungen.* Plaudern wir zunächst vom Hund 犬 (犬). Konfuzius soll die Naturtreue des Zeichens für Hund gelobt haben. Wieger spottet, dann müßten die Hunde zu des Weisen Zeit sonderbar ausgesehen haben. Forke* nimmt Konfuzius in Schutz und sieht in dem obigen Kleinen-Siegel-Zeichen „einen breitbeinig dastehenden kleinen frechen Köter“. Nun lebte aber Kon-

* a. a. O. S. 15.

fuzius 300 Jahre vor Li-Szu 季斯, er kannte also dessen Kleines Siegel noch nicht und hatte eines der Urzeichen vor sich; nur wissen wir nicht, welches. Bekanntlich war der Hund das älteste Haustier. Daran erinnert im Deutschen das männliche Geschlecht im Gegensatz zu den sächlichen späteren Haustieren Rind, Schwein, Pferd, Schaf, Huhn; in der Chinaschrift, daß das Zeichen 𤝵 (𤝵) ursprünglich Hund als erst einziges, dann wichtigstes Haustier, später die Bedeutung Haustier erhielt. Als Haustier wurde der Hund gegessen, also auch geopfert, und zwar war das Hundeopfer lange das höchste Opfer, was alles die folgenden Zeichen lehren: 𤝵 (Hunde- 犬 Fleisch 肉) Hundefleisch; 然 (Hundefleisch 𤝵 braten 火) gelinde kochen, BW.; 器 (in vielen Gefäßen eingemachtes 𤝵 Hundefleisch 犬) 1) Gefäß, 2) wegen der wirtschaftlichen Voraussicht: Begabung; 獻 (Hund 犬 im Opferkessel 獻) fetter Hund, höchstes Opfer, Kindesliebe, weise: 𤝵 (wohlschmeckendes 甘 Hundefleisch 𤝵) satt, überdrüssig; 厭 (Aufstoßen od. Erbrechen 厂 des Gesättigten 𤝵) satt, Überdruß, Ekel, Druck; 𤝵 (Alb 鬼 der den Gesättigten drückt 𤝵) Alldruck. Trotz seiner Nützlichkeit und Treue, seines freundlichen Wesens und anscheinenden Wohlgeschmacks hat der Hund als Zeichen fast immer schlimme Bedeutung, 犬 bedeutet meist: Hund, Tier, wild, gemein, Barbar, Kerl. So ist 伏 (Mensch 人 der sich zum Hund erniedrigt 犬) ganz wie das griechische Proskynesis: Kotou, Fußfall, sich unterwerfen; 猶 (vereinigte 會 Gemeinheit 犬) Zwietracht'schüren, Unheil stiften; 狡 (ebenfalls: vereinigte 交 Gemeinheit 犬) Arglist, verschlagen, toll; 犯 (zum Ausbruch kommende 𤝵 Gemeinheit 犬) Verbrechen, Unrecht begehen. Und die Nachbarvölker und nicht unterworfenen Wildenstämme Chinas haben meist 犬 als Radikal, wie 狎 (mittlere 中 Barbaren 犬) Wilde in Yünnan und Kueichou; 狄 (sengende? hitzige? 火 Barbaren 犬) wilder Skythenstamm, Nordbarbaren, Barbaren überhaupt. Umso mehr muß es uns Deutsche verdrießen, wenn wir 犬 auch als Radikal in dem ersten Zeichen der Zusammensetzungen 獨乙 und 獨逸 finden, mit denen in Japan unser Volksname „deutsch“ geschrieben wird. Auch dessen Stamm 蜀 (蜀) (Insekt 虫 mit Kopf oben und Leib rechts) Seidenwurm, sich bewegendes Insekt, grüne Raupe ist wenig schmeichelhaft, ebenso wie seine Ableitungen: 濁 (Wasser 水 voll Ungeziefer 蜀) trübe, unrein, schmutzig; 獨 (Knochen 骨 voll Ungeziefer 蜀) buddhistische Reliquien; und das obige 獨 (Hund 犬 voll Ungeziefer 蜀) einsam, verlassen, einzig, eine Affenart, in Japan auch: kamiau: einander beißen. Daijiten* erklärt: wie die Schafe

* Ueda-Okada „Daijiten“ [上田 and 岡田: „大字典“] (Tokio 1. Aufl. Taisho 6, 15. Showa 9.

geduldige Herdentiere, seien die Hunde unverträgliche, einander beißende, daher einsame Tiere; der Stamm soll natürlich wieder phonetisch sein. Von dieser typischen Verkennung des geselligen Hundecharakters abgesehen, müssen wir Deutsche uns diese böartige Beschimpfung umso mehr verbitten, als 1) das Zeichen an den Haaren herbeigezogen ist, da sein Wortlaut ja gar nicht „do“, sondern „doku“ lautet, also nicht einmal phonetisch unserm Namen gerecht wird, und 2) ohne Grund die chinesische ehrende Bezeichnung für unser Land 德國 (Tugend-德 Land 國) Deutschland nicht übernommen worden ist, wie doch bei 英國 (herrliches 英 Land 國) England und 佛國 (Buddha-佛 Land 國) Frankreich geschehen ist. Allerdings ist letzteres auch keine Schmeichelei, da 佛 Buddha: widerspenstiger 弗 Mensch 人 bedeutet. Auch die zweiten Zeichen der japanischen Zusammensetzungen für „deutsch“ haben kränkende Bedeutung: 乙 bedeutet (außer eins): zweiter, geringerer, seltsam, schlau; und 逸 (wie Hasen 兔 laufen 兔) ausreißen, flüchtig, liederlich, ausschweifend, hinterlistig ist vollends eine überaus böartige Beschimpfung; denn 兔 (Hase) hat überhaupt, wohl wegen seines Hakenschlagens und seiner starken Vermehrung, die schlimmen Bedeutungen: listig, schlau, flüchtig, liederlich, ausschweifend. Ebenso beschimpfend wie die Zeichen für „deutsch“ ist das zweite Zeichen der japanischen Zusammensetzung 普魯西 für „Preußen“, indem 魯 (魯) (Fisch-魚 Nase 自) stumpf, plump, dumm, roh, grob, unwissend bedeutet. Die Russen, deren Name früher mit diesem Zeichen geschrieben wurde, haben durchgesetzt, daß ihr Land jetzt mit 露 (Regen 雨 unterwegs 路) feiner Regen, Tau, durchnässen, enthüllen, entblößen geschrieben wird. Wir wissen nicht, wann die beleidigenden Zeichen für unsere Namen in Japan aufkamen; vielleicht wurde der Fehler gemacht, als Graf Eulenburg 1861 den ersten Handelsvertrag für Preußen und die etwa 30 deutschen Zollvereins-Staaten abschloß. Die Zeichen konnten nur deshalb im täglichen Gebrauch bleiben, weil wohl kein Deutscher und nur sehr wenige Japaner ihren beleidigenden Charakter ahnten; neuerdings aber beginnt die Kenntnis der Schrift-Etymologie sich auch in Japan mehr und mehr auszubreiten, und wir Deutsche haben gerade noch Zeit, die Zeichen nie mehr zu gebrauchen und die Japaner, denen zu Gefallen wir so rücksichtsvoll das dem englischen „Japanese“ und dem französischen „Japonais“ nachgebildete „Japanesen“ haben fallenlassen, zu ihrem Nichtgebrauch anzuhalten. Als Ersatz für sie würden wir die Schreibung in Kana sowie die Übernahme des chinesischen 德 mit dem Wortlaut „Toku“ empfehlen.

2) Verwandtschaft der chinesischen Schrift mit der deutschen Sprache?

Angesichts der völligen Übereinstimmung, die wir zwischen chinesischer Zeichenbildung und deutscher Wortbildung in allen verglichenen Punkten feststellen konnten, erhebt sich die Frage, ob auch in anderen Hinsichten eine Verwandtschaft zwischen chinesischer Schrift und deutscher Sprache besteht, die auf ursprüngliche Zusammenhänge zurückgeführt werden kann. Diese Frage darf nicht von vorn herein mit dem Hinweis auf die große räumliche Entfernung zwischen Deutschland und China abgewiesen werden, da in der Vorgeschichtsforschung niemals vor Verknüpfung von Übereinstimmungen selbst in Gebieten zurückgeschreckt werden darf, die durch die weitesten Landwege von einander getrennt sind. Waren doch auch die Tocharer mit ihrer indogermanischen Sprache Nachbarn Chinas!

Wir sahen, daß die Radikale im abgeleiteten Zeichen völlig den Affixen der deutschen Wörter entsprachen. Die chinesische Schrift ist somit eine, geschriebene, Affixsprache und würde als Affixsprache dem Deutschen näherstehen als der heutigen chinesischen Sprache, falls diese wirklich keine Affixe mehr kennen und den sogenannten isolierenden Sprachen zuzuzählen sein sollte. Die Radikale aber sind, ob sie nun am Kopf oder Fuß, an der linken oder rechten Seite ihrer Zeichen stehen, immer der erst- oder der letztgeschriebene, und wo sie den Stamm umschließen, der erst- und letztgeschriebene Bestandteil der Zeichen, z.B.: 山 in 岐, 岩 und 岡; 木 in 桐, 棠, 李 und 條; 佳 in 隻, 雀 und 雅; 女 in 奴, 妥 und 妝; 犬 in 犯, 獸 und 獎; 邑 in 邪 und 愿; 金 in 鑿 und 鑑; 口 in 囙 und 衣 in 袞. Die Radikale entsprechen also den Vor- und den Nachsilben der deutschen Wörter. Nun ist aber die indogermanische Sprachfamilie, der die deutsche Sprache angehört, die einzige bekannte Sprachgruppe, die sowohl Vorsilben wie Nachsilben kennt, während die meisten anderen Sprachen entweder nur Vorsilben oder nur Nachsilben haben, also entweder reine Präfixsprachen oder reine Suffixsprachen sind.* Soweit sich also Graphisches mit Phonetischem vergleichen läßt, entspricht der etymologische Aufbau der chinesischen Schrift grammatisch völlig dem der deutschen Sprache.

Das zweite Erfordernis einer Verwandtschaft zweier Sprachen ist die Zurückführbarkeit ihrer Wortlaute auf gemeinsame Wurzeln. Da die chinesische Schrift als geschriebene Sprache keine Wortlaute kennt, läßt sich ihre Verwandtschaft mit dem Deutschen in dieser Hinsicht nur mittelbar durch

* Vatter, Die Rassen und Völker der Erde (Leipzig 1927) S. 111/2.

Nachweisung einer hinreichend großen Zahl von Zeichen erhärten, die durch den Aufbau der Zeichenteile dieselbe Gesamtbedeutung erreichen wie gleichbedeutende deutsche oder andere indogermanische Wörter durch den Aufbau ihrer Wortbestandteile. Zur Nachweisung der für einen schlüssigen Beweis erforderlichen Zahl solcher Zeichen fehlt in einer kurzen Schlußbetrachtung der Raum. Wir wollen aber im folgenden eine Anzahl von Zeichen aufführen, aus denen, wenn auch keine unumstößliche Gewißheit, so doch eine Wahrscheinlichkeit ihrer Verwandtschaft mit dem Deutschen hervorgehen dürfte.

構 (zusammengefügtes 構 Holz 木) Fachwerk, Zimmermann, Zimmer entspricht völlig unserm „Zimmer“, ursprünglich Sammelwort „von Holz Gebautes“, vgl. zimmern, Zimmermann, engl. timber.

蕊, 蕊 und 藥 (Blüte, Saft, schwellend, Jungfrau) entsprechen unseren: Blüte, Blatt, Blume, blühen, blähen, die alle von der idg. Wzl. bhol, bhló, schwellen, Schwellendes, Geschwollenes abgeleitet sind.

自 (Atem, Nase, Anfang, selbst) entspricht nach Karlgren dem Sanskritwort *âtman*: Atem, selbst.

賣 (鬻) ist ganz unser deutsches ver- 出 kaufen 買.

信 (Glaube, Vertrauen, Treue, wahr) ist genau so gebaut wie unser: ein Mann 人 ein Wort 言.

宿 (宿) gewöhnlich gedeutet: (Haus 宀 wo man Fleisch 肉 ißt oder an Zahlungs Statt gibt, Gasthof, Herberge. Diese Deutung ist aber stark bestritten. Falls 宿 unserm „Herberge“, ursprünglich Heer-berge (and. heriberga) entspräche, müßte das Kleine-Siegel-Zeichen, allerdings dem obigen sehr ähnlich, 宿 oder 宿 (Haus 宀 für die Hundertschaft od. für viele Menschen 佰) geschrieben werden.

睛 (blaugrüner 青 Augenteil 目) Iris, Augapfel gestattet vielleicht den Schluß auf arische Abstammung der Zeichen-Erfinder.

Ebenso 伯 (weißer od. glänzender 白 Mensch 人) Führer, Fürst, Vorgesetzter, Graf, aber auch Ältester, Vatersbruder, und daher auch: weißhaariger 白 Mensch 人 gedeutet. Bekanntlich ist die Bedeutung „Glänzender“ in den Namen sehr vieler germanischer Volksstämme enthalten, so der Schwaben (daher auch der Schweizer und Schweden), der Baiern, der Semnonen, Skiren, Wandalen und vieler anderer.

珀 (weißer od. glänzender 白 Edelstein 玉) Bernstein; vgl. das griechi-

sche: elektron, nach Wilser* mit demselben Stamm alk (Glanz) wie „Alken“, die „weißen“ oder „glänzenden“ germanischen Dioskuren. Und wie kommt der Bernstein nach China?

申 (申 oder 申)** (Bild des Blitzes) Blitz, Donner, Gottheit; ganz wie Donar, Zeus usw.; daher: 神 (Blitz- od. Donner- 申 Gott 示) Gott usw.; 坤 (göttliche 申 Erde 土), weibliches Prinzip; 電 (Blitz-od. Donner- 申 Wetter 雨) Blitz, Elektrizität.

威 (verwundete oder getötete 戊 Frau 女) furchtbar, schrecklich; ist hier eine Deutung im Sinne des doppelten Wergelds für die erschlagene Germanin gestattet?

妙 (Jung- 少 Frau 女) Jungfrau, schön, Wunder, wunderbar, geheimnisvoll, unergründlich, vollkommen erinnert an die Wunderkraft der Jungfräulichkeit im Glauben der Germanen.

昂 (glückbedeutendes? Morgen-? 卯 Gestirn 日) Plejaden. Bei den Germanen waren die Plejaden das Glücksgestirn, wohl wegen der Oberläufigkeit der Sonne von der Frühjahrsgleiche bis zum Frühaufgang der Plejaden in Skandinavien. Wieso aber in China?

尺 (Bild der Hand mit ausgestrecktem Daumen und kleinem [zweitem?] Finger) Handspanne, 1 Fuß=10 Zoll ist nicht die Länge des Fußes, sondern die Handspanne, das übliche Maß der Germanen, mit dem sie auch ihre erstaunlich genauen Himmelsbeobachtungen maßen. Sollten sich nicht aus den in verschiedenen Zeiten und Gegenden dafür angegebenen Größen Schlüsse auf die Körpergröße der Zeichen-Erfinder tun lassen?

多 (zwei d.h. viele Nächte 夕) viel, vgl. engl. fortnight und unser Weihnachten (in den heiligen Nächten); wie überhaupt die Germanen Fristen nicht nach Tagen, sondern nach Nächten rechneten.

柁, 花, 舵, 梢 und viele andere Zeichen, die immer Ruder und Steuer zugleich bedeuten, wie auf germanischen Schiffen das Steuer ein an der rechten Bordseite (Steuerbord) befestigtes Ruder war.

册 (zusammengebundene Holzplättchen) Schreibtäfelchen, Buch, Band, Urkunde usw.; bei den Germanen bestand das Buch aus zusammengebundenen Buchenplättchen.

* Wilser, „Die Germanen“ (Leipzig 1923) II. 176.

** Urzeichen, im Kleinen Siegel völlig umgebildet in: 申 oder 申 mit Bedeutungswandel: ziehen, zerren, strecken.

巫 (Arbeiten 工 von Zauberinnen 巫) Beschwörung, Hexe, Zauberin, Tempeltänzerin. Davon: 醫 (heilende 醫 Beschwörung 巫) Heilkunde, Arznei. In der „Edda“ und den „Merseburger Zaubersprüchen“ wird der Heil- 醫 Segen 巫 in erster Linie von Göttinnen oder Frauen gesprochen.

Für alle acht vorzugsweise in Deutschland heimischen Bäume, deren Namen in den meisten indogermanischen Sprachen wiederkehren und deshalb als eins der Beweismittel für die deutsche Heimat der Indogermanen angeführt werden*: Eiche, Buche, Birke, Esche, Hasel, Fichte, Föhre, Weide, sind auch chinesische Zeichen vorhanden. Davon sind die Eiche u. a. 櫟 (der oberste? geehrte? langsam wachsende? 櫟 Baum 木); die Buche 櫟, dessen Stamm 無 als aus 蕈 verderbt gilt, (der große? schattige? 蕈 Baum 木) Buche, Muster, Vorbild, nachahmen; diese Bedeutungen passen wohl für unsern schönsten Baum, wie aber für China mit seinen herrlichen südlichen Bäumen? Ferner die Birke 樺 (glänzender 華 Baum 木), was vielleicht zur Auffindung der ungeklärten idg. Wurzel von „Birke“ helfen kann. Die chinesische Eibe 檜 (wahrer? göttlicher? unsterblicher? 眞 Baum 木) erinnert an den deutschen uralt werdenden heiligen Zauberbaum. Der Ölbaum 橄 ist wie der Lorbeer 桂 (Baum 木 für den Tapferen 敢 bzw. 圭), letzterer bedeutet auch: Zimtbaum, gefleckt, Ruhm. Unser Lebensbaum ist u. a. 檜 (Baum 木 der Vereinigung? des Wiedersehens? 會). Unter den zahlreichen Zeichen für südliche Bäume sei auch das tropische 桴 (桴) (Baum mit Luftwurzeln) Mangrove, Banjane, (!), schwanken, schweben, flattern erwähnt. Der Beifuß, *Artemisia vulgaris*, 艾 (wirkende 艾 Pflanze 艸), 蒿 (treffliche 蒿 Pflanze 艸) und viele andere Zeichen, wird wie in Deutschland im Sommer an Bauernhäusern aufgehängt, um durch seinen scharfen Duft Insekten, Krankheiten und üble Gerüche fernzuhalten.

Unter den Tieren nennen wir 熊 und 熊 (Bild des Bären) Bär, Kraft, Begabung, Fähigkeit. Der Bär gilt in China als Sinnbild für Mut und Stärke. Wie kommt „der König der altdeutschen Wälder“, unser stärkstes Raubtier, zu dieser Ehrung in China neben so viel schrecklicheren Tieren wie Tiger, Nashorn usw.? Der Wolf 狼 (echtes? schönes? 良 Tier bzw. Hund 犬) und 狼 (kostbares Tier bzw. Hund 犬) erinnert an Wodans heilige glückbedeutende Wölfe; vgl. die Namen Wolfgang, Wolfram und andere. Zahlreich sind die Zeichen, die Elch (!) und Einhorn bedeuten: 麟 (schimmernder? schuppiger? 麟 Hirsch 鹿) Einhorn, Giraffe; 鹿 (zweifelhafter 鹿 Hirsch 鹿) Elch, Einhorn, Rentier (!);

* Wasserzieher „Leben und Weben der Sprache“ (Leer 1928) S. 143.

鹿 (鹿) (Elch mit Geweih, Kopf und Hinterleib) Elch, geheimnisvoll, unheimlich; 鹿 (Hirschkopf 鹿 mit Pferdeleib 馬) Elch, Einhorn, Moschushirsch; 鹿 (Haupt- 主 Hirsch 鹿) riesige Hirschart, Elch, Elentier. Wie kommen Elch und Rentier nach China? Im Verein mit dem Einhorn erinnern sie, falls letzteres nicht die Giraffe bedeutet, an Caesars Jägerlatein über Germanien im „Bellum Gallicum“. Unklar sind die folgenden Zeichen: 鬣 (鬣) (Haare 鬣 am Kopf 鬣 wie bei der Ratte? 鼠) Borsten wie bei Schwein und Wildschwein, Mähne wie bei Pferd und Löwe: davon: 鬣 (Tier 犬 mit Mähne oder Borsten 鬣) Jagd, jagen, ernstlich verfolgen, Glück; handelt es sich hier um Pferde- oder Wildschweinsjagd? Die Germanen wünschten Wodan Glück, wenn er mit dem wilden Heer auf Pferdejagd ritt. Und bedeutet also auch im Zeichen das „Schwein“ wie bei uns „Glück“? Ferner: 臘 (Pferde-? Wildschweins-? 臘 Fleisch 肉) Opfer nach Wintersonnwende, 12ter Monat (in den also die Sonn- wende fiel), Jahresende, Wintersonnwendfest. Wurden nicht beim Julfest Wodan Pferde und Froh Eber geopfert? Und hängt nicht bei uns am Weih- nachtsbaum, also nach Sonn- wende, ein Eberkopf?

Über den Drachen 龍, der bis 1911 Chinas Reichsflagge zierte, sei hier Wilser* angeführt: „Tacitus, Beschreibung der in den heiligen Hainen aufbe- wahren Feldzeichen [der Germanen] Als solches war ganz besonders der Drache beliebt, dessen hohler, auf hoher Stange getragener Leib, vom Winde gebläht, wie lebend sich wand und ringelte. Ein solches Drachenbild (purpureum signum draconis) (Ammian. Marcell. XVI. 39) flatterte über den germanischen Verbündeten des römischen Caesar in der berühmten Ale- mannenschlacht“

Unter den Zeichen befindet sich auch unser Hakenkreuz, und zwar wie bei uns, entsprechend dem scheinbaren Ostwest- und dem wirklichen Westost- Umlauf der Sonne, in beiden Richtungen. Das eine 卐 ist, ebenso wie 卐, Kleines-Siegel-Zeichen für 卐 alles, ewig, vier Himmelsrichtungen, Richtung, überall, frei, viereckig; das andere 卐, noch heute im Gebrauch, ist Sinnbild für den Buddhismus geworden und bedeutet: ewiger Ruhm, ewige Herrlich- keit, alle, viele, zahllos.

Zweifellos ist schließlich der Zusammenhang der chinesischen Zahlzeichen mit unsern fälschlich „arabisch“ genannten Ziffern. Haben sich beide aus den germanischen Stabzahlen auf den bis ins späte Mittelalter in allen ger-

* a. a. O. II. 322.

manischen Ländern verbreiteten Runenkalendern entwickelt? Näheres über die Stabzahlen ist in der Abhandlung „Unsere Zahlzeichen“ bei Wilser** nachzulesen. Man urteile selbst:

<i>unsere heutigen Ziffern:</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<i>deren älteste Form:</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<i>Stabzahlen:</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<i>Kleines Siegel:</i>	—	二	三	四***	五	六	七	八	九
<i>heutige Zeichen:</i>	—	二	三	四	五	六	七	八	九

Während die Stabzahlenreihe streng methodisch aufgebaut ist, fehlt ein methodischer Aufbau im Kleinen Siegel. Mithin wäre — falls nicht etwa die Zahlenreihe der Urzeichen methodisch aufgebaut war — weniger eine Entlehnung der Stabzahlen aus den chinesischen Zeichen denkbar, als umgekehrt eine Entlehnung der Zeichen aus den Stabzahlen.

Wir müssen es unsern Lesern überlassen, ob sie auf Grund der obigen Beispiele ursprüngliche Zusammenhänge annehmen wollen oder nicht. Niemand wird die zweifellos vorliegenden Übereinstimmungen mit einem Spiel des Zufalls erklären wollen, und an sogenannte „gleiche Prädispositionen bei allen Menschen“ glauben wir in sprachlichen Dingen nicht. Die Völker sind nicht alle gleich veranlagt, am wenigsten in ihrem Denken, und was sind die Sprachen anderes als die Denkformen der Völker. Wer ursprüngliche Zusammenhänge annehmen will, kann sich diese in sehr verschiedener Weise vorstellen, etwa so, daß die gemeinsamen Ahnen der beiden Völker schon in der Urheimat Sprache und Schrift nach denselben Gesetzen geformt hätten; oder so, daß das eine der beiden urverwandten Völker unabhängig von dem andern seine Schrift gemäß den für die beiderseitigen Sprachen bereits bestehenden gleichen Gesetzen gebildet habe: oder vielleicht so, daß die Zeichen-Erfinder auf einer der zahllosen Völkerwanderungen aus Deutschland oder Skandinavien in ihre Sitze in oder nahe dem heutigen China die alte deutsche Zeichenschrift mitgebracht hätten, von der heute nur noch spärliche Reste vorhanden seien, aus der sich aber das Futhark entwickelt habe, die Buchstabenschrift der Runen und Mutter der verschiedenen europäischen Alphabete. Wir selbst möchten zu diesen Fragen noch keine Stellung nehmen und es auch dahingestellt sein lassen, ob die grammatisch vollkommene Über-

** a. a. O. II. 276 ff.

*** (vorher 二)

einstimmung des etymologischen Aufbaus der Wort- und Zeichenteile so schwer wiegt, daß wir schon um ihretwillen von vorn herein auch Übereinstimmungen in begrifflicher Hinsicht erwarten durften, die aber jedenfalls durch unsere wenigen Beispiele nicht ausreichend belegt sind. Aufmerksamen Lesern werden allerdings schon unter den Zeichen in den früheren Abschnitten dieser Einführung zahlreiche ähnliche Beispiele wie die obigen aufgefallen sein. Noch mehr solcher Beispiele finden sich unter den über 6.000 größtenteils noch heute gebräuchlichen Zeichen unseres Wörterbuches; bei näherer Prüfung wahrscheinlich in viel größerer Zahl, als dem Verfasser heute bekannt ist. Aber gerade die älteren, für die Aufdeckung ursprünglicher Zusammenhänge lehrreichsten Zeichen sind naturgemäß (vgl. S. 30. Abs. 2) heute nicht mehr im Gebrauch, also in unserm Buch nicht vertreten. Sie mögen aber unter Kaiser Kanghsis 40-50.000 Zeichen vielleicht zu Hunderten oder Tausenden, vor allem aber unter den Urzeichen zu finden sein. Möglicherweise haben wir in diesen alten und ältesten Zeichen die ergiebigste Fundgrube für Aufschlüsse über uralte Zeiten der chinesischen, vielleicht aber auch der deutschen Vorgeschichte zu sehen, bis zu denen nur noch vereinzelt Überlieferungen und Ausgrabungen hinaufreichen. Ihre Erforschung würde damit zum gemeinsamen Arbeitsgebiet nicht nur der Sinologie und Japanologie, sondern auch der Germanistik und der deutschen Vorgeschichtsforschung werden, von der Reichsleiter Alfred Rosenberg auf der zweiten Reichstagung des Reichsbunds für Deutsche Vorgeschichte in Bremen sagte: „So schließt sich die deutsche Vorgeschichte an die großen Entdeckungen vergangener Jahrhunderte, und ihr zu dienen heißt feste Grundlagen für die Ausbildung nationalsozialistischer Weltanschauung legen.“